WERNER, J.A.L.

Die

gymnastisch-orthopädische

Heilanstalt

zu

Dessau;

deren Einrichtung und

Wirksamkeit.

1851.

M17473

LIERNER

Die

gymnastisch-orthopädische

Heilanstalt

zu

Dessau,

deren

Einrichtung und Wirksamkeit,

von

Dr. Johann Adolph Ludwig Werner,

Professor, Director der Herzoglichen gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt und der gymnastischen Akademie zu Dessau, Mitgliede der Königl. Preußischen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt und der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden, wirkl. und Ehrenmitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften, Inhaber des Verdienstkreuzes von Sachsen-Meiningen, sowie der K. K. Oesterreichischen, K. Preußischen, K. Sächsischen, Großherzoglich Sachsen-Weimarschen und Herzoglich Anhaltinischen goldenen Medaillen für Kunst, Wissenschaft und Civilverdienste

Dessau, 1851.

Eigenthum des Verfassers.

40649080

M17473

WELLCOME INSTITUTE
LIBRARY
Coll.
Call No. WB760
.EG4
1854
W49g

WELLCOME INSTITUTE LIBRARY

303950

Die so günstige Aufnahme, deren sich die von mir dirigirte gymnastisch-orthopädische Heilanstalt zeither in immer steigendem Maße zu erfreuen hatte, die höchst belohnenden Resultate, welche die bei Behandlung der mir anvertrauten Patienten angewandte Heilmethode geliefert hat, veranlassen mich, gegenwärtig am Schlusse dieses Jahres über die Wirksamkeit dieser Anstalt, in Bezug auf welche ich bereits seit mehren Jahren Berichte verfaßte und im Druck herausgegeben habe, fernerweit mich öffentlich auszusprechen, und zwar fühle ich mich dazu um so mehr ermuthigt, da mein letzter Bericht allgemein so freundlich aufgenommen und mir dadurch die Ueberzeugung geworden ist, daß die Sache des gymnastisch orthopädischen Heilverfahrens sich immer weitere Bahn bricht und die Zweckmäßigkeit derselben allgemeine Anerkennung zu finden scheint. Ich habe deshalb auch in dieser Einleitung sowohl da, wo es die gute Sache meines eigenthümlichen Verfahrens betrifft, als auch diejenigen Punkte, bei denen meine bisher gehegten Ansichten sich als bewährt erwiesen, aus den früheren Berichten theilweise wieder mit aufgenommen.

Seit beinahe 30 Jahren widme ich mich der physischen Erziehung, und es erfüllte mich stets mit tiefem Schmerze, wenn ich sah, wie oft man nur die geistige Erziehung vor Augen hatte, die des Körpers aber, des Trägers der Seele, gänzlich vernachlässigte; wie so viele durch diese verkehrte Erziehung einen kranken, erschlafften Körper durch das ganze Leben trugen, dann frühzeitig in's Grab sanken und ihre oft viel versprechenden Geistesanlagen, die dem Vaterlande und der Menschheit, wäre der Körper gekräftigt worden, so nützlich werden konnten, spurlos verschwanden. Da fühlte ich mich gleichsam von Gott berufen, und strebte unermüdet dahin, der überhand nehmenden Verweichlichung und Entnervung unseres Geschlechtes, den so vielfachen Verkrümmungen und Mißbildungen des von Gott so edel und majestätisch geschaffenen Körpers, so weit es in meinen Kräften lag, einen Damm entgegen zu setzen und dadurch zum Wohle der Menschheit zu wirken.

Der Besuch vieler medicinischen und physiologischen Collegien auf der Universität Leipzig gestattete mir bei meinem Forschen ein tieferes Eindringen über den Bau des menschlichen Körpers, und über die zweckmäßigsten Mittel, den Deformitäten desselben entgegen zu wirken, so daß ich ohne Egoismus glauben darf, in diesem Zweige der medicinischen Wissenschaften nicht unbekannt zu sein.

Wenn ich nun einerseits die freudige Bemerkung machte, daß von der großen Anzahl gymnastischer Uebungen sehr viele auf den menschlichen Körper so höchst wohlthätig einwirkten, daß viele meiner Pflegebefohlenen, welche am ersten oder auch sogar am zweiten Grade der Verkrümmungen litten, durch sie, ohne Hülfe von sogenannten Haltern und Liegeapparaten, wieder hergestellt wurden, während ich aber auch andererseits mit dem größten Mitleidsgefühl bisweilen sah, welche Behandlung solche unglückliche Kinder durch Maschinen, Streckapparate ꝛc. an andern Orten zu erdulden hatten*), wie sie sich da jahrelang mit mehr schädlichen als nützlichen Vorrichtungen hinquälen mußten, und dann, an Geist und Körper ermattet und erlahmt, dieselben wieder verließen: so faßte ich, unter Vertrauen auf Gottes Beistand, den Vorsatz, in meinem frühern Aufenthaltsorte Dresden eine gymnastisch-orthopädische Heilanstalt zu gründen, die dazu bestimmt war, die Deformitäten des Körpers hauptsächlich durch zweckmäßige gymnastische Uebungen, verbunden mit den auf anatomischen Regeln beruhenden, **unbedingt nöthigen Manipulationen** und, bei höhern Graden, mit Anwendung einfacher, die freie Bewegung der Glieder nicht hemmender Halter zu beseitigen. Der glücklichste Erfolg belohnte auch mein Unternehmen. Außerdem, daß die Zahl der mir anvertrauten Kranken bedeutend war, erhielt ich auch von vielen in- und ausländischen Aerzten, welche ich zur Besichtigung und

*) So erhielt ich z. B. einmal ein siebenjähriges Kind aus einer sehr hohen Familie zur Kur. Dieses war vier Jahre lang einer Anstalt anvertraut gewesen, in welches es beim Eintritt eine, dem Körperbau des Kindes durchaus nicht angemessene und viel zu schwere Maschine erhalten hatte; diese trug es immer noch, ohne daß man — was wohl unbegreiflich ist — bedacht hatte, daß es doch seitdem gewachsen war und die Maschine nicht mehr passend sein konnte. Ferner hatte das arme Kind auch im Streckbette liegen müssen und vier Jahre hindurch jede Nacht immer nur einige Stunden geschlafen, die meiste übrige Zeit aber, von Schmerzen gequält, gewacht und häufig geweint. Bei allen diesen Qualen hatte aber dennoch die Verkrümmung mehr zu- als abgenommen, was denn auch die Eltern veranlaßte, das Kind aus dieser Anstalt zu entnehmen und mir anzuvertrauen. Ebenso erhielt ich erst kürzlich eine Kranke von 13 Jahren, welche mehrere Jahre hindurch täglich 18 Stunden im Streckbette hatte liegen müssen, wodurch nicht allein der geistige Zustand gestört, der Körper des Kindes gänzlich geschwächt und erschlafft war, sondern auch die Verkrümmung des Rückgrates sich auf eine auffallende Weise verschlimmert hatte.

Prüfung meiner Anstalt und Kurart durch ein Programm eingeladen hatte, die Beweise vollkommenster Zufriedenheit.

Nachdem ich im Jahre 1839 auf gnädigsten Befehl Sr. Hoheit des regierenden Herzogs von Anhalt-Dessau meine gymnastisch-orthopädische Heilanstalt nach Dessau verpflanzt hatte, sah ich auch hier mein Wirken mit derselben Anerkennung belohnt, wie solche mir früher zu Theil geworden war. Fast täglich trafen, zu meiner größten Freude, aus den entferntesten Ländern die achtbarsten Aerzte, Vorsteher von orthopädischen Anstalten und Professoren von medicinischen Facultäten hier ein, und äußerten sich über dieselbe höchst vortheilhaft; viele derselben übergaben mir auch Kranke zur Heilung und haben über den Erfolg meiner Behandlungsweise die ehrenvollsten Zeugnisse ausgestellt, von denen ich einige nur beispielsweise am Schlusse dieses Berichtes angeführt habe, welche auf etwaiges Verlangen von mir jederzeit zur größern Beglaubigung im Originale vorgelegt werden können. Wenn übrigens viele achtbare und verdienstvolle Aerzte mir sogar ihre eignen Kinder zur Behandlung anvertraut haben, so dürfte dies wohl den besten Beweis für die Zweckmäßigkeit meines Heilverfahrens abgeben.

Besonders schätzbar waren mir aber die beifälligen Aussprüche vieler Vorsteher von orthopädischen oder sogenannten Streckanstalten von nah' und fernen Ländern, welche, um sich über meine Kurmethode zu unterrichten in mein Institut eintraten, meine Halter und Liegeapparate genau untersuchten, und alsdann mir frei und offen erklärten, daß sie auch nicht das Geringste gefunden hätten, was sie für unzweckmäßig hielten, vielmehr fest überzeugt wären, daß diese Methode am geeignetsten sei, den an deformen Theilen leidenden Kranken, wenn nämlich das Uebel nicht augenscheinlich unheilbar sei, nicht nur Heilung, sondern auch zugleich einen kräftigen Körper und heiteres Gemüth zu verleihen. Erfreulich war es ganz besonders für mich, von den meisten dieser achtungswerthen Männer zu hören, wie sie oft dadurch ihre frühern Ansichten geändert und sich entschlossen haben, von nun an nach dieser Methode zu heilen, weshalb sie sich nicht allein genau von mir unterrichten ließen, sondern auch Apparate und Modelle, sowie meine Schriften, welche über dieses Heilverfahren erschienen waren, mitnahmen, um ihre Anstalten nach der meinigen einzurichten. Ich hoffe daher vertrauungsvoll, daß Diejenigen welche noch aus Vorurtheil mit ihren Streckapparaten und Maschinen zu heilen suchen, nach und nach die Wahrheit der Behauptung einsehen werden, daß es zweckmäßig sei, die medecinische Gymnastik, verbunden mit der dabei unbedingt nothwendigen

Manipulation, bei Heilung der körperlichen Deformitäten mit in Anwendung zu bringen, und daß sie zum Wohle der Menschheit ihr Verfahren ändern werden.

Das Wirken dieser würdigen Männer und ihr ganzes Leben ist ja nur der leidenden Menschheit gewidmet; daher ist nicht zu zweifeln, daß auch sie kein Mittel, keine neue Erscheinung, die sich einflußreich auf die Wiederherstellung kranker Menschen zeigt, unerwogen und unbenutzt lassen, am allerwenigsten aber alte Gebräuche und Vorurtheile festhalten werden. Das ganze menschliche Leben ist ja in allen Verhältnissen im Fortschreiten begriffen, warum wollte man gerade da einen eisernen Starrsinn behaupten, wo es das Wohl und Wehe des menschlichen Körpers, und somit des ganzen Menschen gilt? Hoffentlich wird die Zeit nicht mehr fern liegen, wo endlich auch Regierungen bei den medicinischen Facultäten einen Lehrstuhl für die orthopädische Heilkunde errichten lassen werden, welche jetzt nur von manchen Aerzten mehr als Lieblingsbeschäftigung ihren eigenen Studien überlassen bleibt.

Es sei fern von mir, durch Vorstehendes allen orthopädischen Heilanstalten ein zweckgemäßes Wirken abzusprechen, muß vielmehr vielen derselben und ihren verehrten Vorständen alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, indem sie eine Menge mechanischer Hülfsmittel und künstlicher Apparate besitzen, die durch das tiefste Nachdenken und durch die mühsamsten Studien erfunden worden sind. Aber wahr ist es doch auch, daß die Heilmethode mit bloßen Maschinen, Streckapparaten ꝛc. in vielen Fällen sehr langsam von Statten geht, und wenn auch bisweilen Leidende hergestellt wurden, doch bei weitem mehr Fälle vorkamen, daß Kranke eine solche Anstalt nicht allein ungeheilt, sondern sogar an Geist und Körper erschlafft und geschwächt verließen; denn die ununterbrochene Unthätigkeit in eingepreßten, gleichsam eingeschmiedeten eisernen Apparaten mußte durchaus störend auf den Blutumlauf und überhaupt nachtheilig auf den Körper, zugleich auch auf die Thätigkeit des Geistes wirken. Wem dieses zu übertrieben scheint, der kann viele solcher Unglückliche, die dergleichen oben erwähnte Anstalten oft im traurigsten Zustande verließen und in der meinigen ihre Zuflucht nahmen, noch heute hier finden, ja durch manche Beispiele könnte man außerdem noch beweisen, wie durch eine solche ausschließlich maschinenmäßige Heilart das Gemüth erschüttert und die fürchterlichste Hypochondrie bis zum Lebensüberdruß eingetreten war; der Körper hatte in seinen innern Theilen eine Desorganisation erlitten, welcher sehr häufig Engbrüstigkeit und sogar Schwindsucht folgten.

Noch muß man hierbei berücksichtigen, welchen Eindruck solche eiserne Apparate schon bei ihrem Anblick auf viele Kranke hervorbringen, und welchen Abscheu die Leidenden empfinden, bei dem Gedanken, darin eingeschlossen zu werden. Nicht Eltern oder Verwandte sind oft im Stande, sie zu einer solchen Kur zu vermögen, und ihre Gesundheit wird preis gegeben, weil sie den Widerwillen gegen die Heilart selbst nicht bekämpfen können. *)

Viele Deformitäten des menschlichen Körpers beruhen auf Muskelleiden; diese werden durch Maschinen öfters nicht nur nicht beseitigt, sondern sogar verschlimmert; durch medicinische Gymnastik hingegen können sie meistentheils, vorzüglich bei noch jungen Individuen, wieder gänzlich geheilt werden, und kann man, wenn nicht andere körperliche Leiden die Kur unterbrechen, fast mit Bestimmtheit voraussagen, daß solche Kranke, bei zeitiger Erkennung des Uebels und bei sofortiger Anwendung eines geeigneten medicinisch-gymnastischen Heilverfahrens, keineswegs verloren zu geben sind. Es kann den leidenden oder abweichenden Theilen gleichsam ein Damm entgegengesetzt werden, wodurch der Uebertritt aus einer leichten in eine sichtbare Abweichung nicht allein verhindert, sondern auch erstere öfters in kurzer Frist wieder gehoben wird.

Hieraus geht aber auch deutlich hervor, daß ganz geringe Verkrümmungen und Unregelmäßigkeiten des Körpers, wenn nicht sogleich die geeigneten Mittel zu deren Heilung angewendet werden, sich oft mit Riesenschritten vergrößern **) und die traurig-

---

*) Eine Eigenheit mancher orthopädischen Anstalten ist es, daß man in denselben eine Menge Instrumente, Maschinen ꝛc. sehr schön polirt, mit Gold- und Silberverzierung ausstaffirt oder mit Seide und Saffian geschmückt, ausgestellt findet, von denen doch die wenigsten zur Kur selbst brauchbar sind, die übrigen aber nur zur Schau dastehen, und die schon aus dem Grunde beseitigt werden sollten, weil sie der guten Sache anderweitig nachtheilig werden und leicht den Verdacht erregen könnten, als wolle man dadurch die gaffende Menge gleichsam bestechen.

Was in meiner Anstalt vorhanden, ist nur im Uebungssaale angebracht und dient lediglich zur wirklichen Ausführung, sowie zur Verfolgung des Hauptzwecks — einer womöglich schnellen Genesung. Daher sind auch alle Apparate mehr dauerhaft und zweckmäßig, als schön. Ueberhaupt suche ich bei meinem Heilverfahren immer nur das Natürliche zu berücksichtigen, weil nach meiner Ansicht im Einfachen und Ungesuchten die größte Kraft liegt. — Ebenso wenig glaube ich, daß gerade alle Diejenigen, welche sich rühmen, eine Menge Länder, große Städte und orthopädische Anstalten bereiset, in Augenschein genommen und dort operirt zu haben, auch immer im Stande sind, Wunderkuren zu verrichten. Nein, vielmehr wird der schlichte und unbefangene Mann, einzig und allein seine Autorität dadurch zu behaupten suchen, daß er offen und auf untrügliche Weise handelt und jede Täuschung zu vermeiden sucht.

**) So wurde mir einmal ein Mädchen von 15 Jahren zur Heilung übergeben, welches an einer geringen Abweichung des Rückgrates und an einer vollen Schulter litt, wovon sich die Eltern nichts anderes als Ursache denken konnten, als daß die Kranke in dem Alter von 3 Jahren in's Wasser gefallen und von ihrem Retter beim Herausziehen aus demselben sehr

sten und unheilbringendsten Folgen nach sich ziehen. Möchten doch ja alle Eltern hierauf Rücksicht nehmen! Denn was hilft Geld, Gelehrsamkeit und Klugheit, wenn der Mensch zeitlebens einen siechen, verkrüppelten und lebensmüden Körper mit sich herumzutragen hat, der dann meistens auch nicht anders als nachtheilig auf den Geist zurückwirken kann! Daß übrigens Rückgratsverkrümmungen, insbesondere beim weiblichen Geschlecht, noch weit mehr traurige Nachtheile im Gefolge haben, glaube ich nicht erst auseinandersetzen zu dürfen.

Ich richte darum an alle Aerzte, welche doch hauptsächlich über die Gesundheit des menschlichen Körpers zu wachen haben, die Bitte, bei Eltern und Erziehern darauf hinzuwirken, — und dies wird ihnen da am leichtesten werden, wo sie zugleich Hausärzte sind, — daß besonders die im Wachsthum stehenden Kinder der Familien, von Zeit zu Zeit ärztlich untersucht und überhaupt Alle auf die nachtheiligen Folgen von Versäumnissen in dieser Beziehung aufmerksam gemacht werden.

Und wie nöthig ist dies leider bei vielen Eltern! Oft schon habe ich von Vätern oder Müttern, deren Kind an irgend einer Deformität litt, die im höchsten Grade thörichte Aeußerung gehört: „Das wächst mein Kind schon wieder aus!“ Durch diese Art zu denken, ist die unverzeihliche Gewissenlosigkeit zu erklären, womit Eltern Verkrümmungen ihrer Kinder, die vielleicht anfänglich nur im ersten oder zweiten Grade vorhanden waren, durch Nachlässigkeit und Säumniß in Anwendung von Heilmitteln, bis zum vierten Grade ausbilden ließen, und dann, nachdem sie durch ihr pflichtvergessenes Handeln die Verkrüppelung ihrer Kinder befördert hatten, händeringend erst in einer Zeit Hülfe suchten, wo alle Mittel nur dazu dienen konnten, dem weitern Fortschreiten der Verkrümmung im glücklichen Falle entgegenzuarbeiten, während sie, bei zeitiger Hülfe, diese wahrscheinlich hätten völlig beseitigen können.

Ich muß hierbei noch ein Wort über das Verfahren derjenigen Eltern sprechen, welche auf der einen Seite gern den Schein großer Sorgsamkeit für ihre leidenden Kinder sich bewahren möchten, auf der anderen Seite aber, da sie die Kurkosten scheuen, sich damit begnügen, sich nach meiner Methode

---

kräftig an dem linken Arm erfaßt worden war. Erst nach mehreren Jahren, während welcher Zeit die Eltern nie eine Abweichung des Rückgrates oder eine Schultererhöhung bemerkt haben wollten, hatte sich dieses Uebel förmlich ausgebildet.

Dagegen litt eine andere junge Dame von 18 Jahren am schiefen Halse, der sich einmal in der Nacht, während sie am Scharlachfieber krank darnieder lag, wahrscheinlich durch Erkältung gebildet hatte und vermöge der geschicktesten ärztlichen Kunst nicht wieder in die ursprüngliche Lage zurückzuführen gewesen war.

gefertigte Halter, Liegeapparate ꝛc., ohne mein Wissen zu verschaffen, und so ihre Kinder selbst zu kuriren suchen. Abgesehen davon, daß bei Bestimmung der Größe, Form und Art der Halter ꝛc. Alles auf den Grad und die Ursache der Deformität ankommt, dies aber nur von einem darin erfahrenen mit Erfolg beurtheilt werden kann, die Apparate daher meist für die Verhältnisse des Kranken gar nicht passen und fortwährend geändert werden müssen: so muß ich auch ganz bestimmt aussprechen, daß meine Apparate, so einfach sie auch sind, durchaus nicht ohne die medicinische, mit den zweckmäßigen Manipulationen verbundene Gymnastik angewendet werden dürfen, weil man nur dann, wenn man sich ihrer zur Zeit der Ruhe bedient, die segensreichsten Erfolge erwarten kann, falls sonst nicht andere körperliche Leiden hindernd einwirken. Die gedachten Apparate dienen nur dazu, die schwachen und abgewichenen Theile des Körpers, welche durch die medicinische Gymnastik gekräftigt und in die ursprünglichen Lagen zurückgeführt wurden, darin zu erhalten.

Daß überhaupt nur gymnastische Uebungen, vermöge der dadurch hervorgebrachten Blutbewegung, auf krankhafte, d. h. verbildete, verhärtete Knorpel und Knorpelverbindungen stärkend und wohlthätig einwirken können, wenn sie genau und streng nach den Regeln der Anatomie geleitet werden, bedarf wohl keiner Erwähnung. Nur bei den Grundsätzen der Bewegung, Stärkung und Krafteinwirkung auf krankhafte Gebilde, kann ein heilsamer Erfolg gedacht werden.

Daher liegt es auf der Hand, daß alles Anlegen von Apparaten, nach meiner Methode gefertigt, ohne Anwendung medicinischer Gymnastik nur verderblich wirken kann, weil dabei der Körper, der gleichsam selbst nun als unthätige und gehemmte Maschine erscheint, offenbar erschlaffen, in Siechthum übergehen und die Verkrümmung überhandnehmen muß. Viel leichter ist es möglich, noch nicht zu weit vorgeschrittene Verkrümmungen ohne Halter, Maschinen und Liegeapparate durch medicinische Gymnastik zu heilen, als wenn man ohne letztere die ersteren in Anwendung bringt.

Leider könnte ich auch hierüber mehrere Beispiele anführen, wo Eltern, wenn sie Hülfe für ihre Kinder in meiner Anstalt suchten, mir dieselben mit der fast vorwurfsvollen Bemerkung überbrachten: daß die Verkrümmung, obgleich sie ihren Kindern Apparate, nach dem Muster der meinigen gefertiget, hätten anlegen lassen, dennoch zugenommen habe.

Daß jedoch die Anwendung der gymnastischen Uebungen, soll sie wahrhaft wohlthätig auf den deformen Theil des Kör-

pers einwirken, ebenso, als der Gebrauch der Maschinen, auf Grundsätzen der Anotomie und Physiologie beruhen, daß bei der Wahl der Uebungen auf die Art und vorgeschrittene Entwickelung der Deformität, sowie auf die Körperconstitution im Allgemeinen eine ganz gewissenhafte Rücksicht genommen werden muß, versteht sich wohl von selbst; ich halte jedoch im Interesse der guten Sache für nöthig, hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen, da ich leider Gelegenheit gehabt habe, zu bemerken, daß auch in dieser Hinsicht oft auf die unverzeihlichste und unverantwortlichste Weise gefehlt wird.

Bei der sich immer weiter verbreitenden Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit der von mir in Anwendung gebrachten gymnastisch-orthopädischen Heilmethode, hat nämlich der größte Theil der Vorsteher von rein orthopädischen Heilanstalten recht wohl eingesehen, daß es unräthlich sei, unter solchen Umständen mit starrer Consequenz an dem einmal Hergebrachten festzuhalten und, so zu sagen, gegen den Strom schwimmen zu wollen. Unaufhörlich kündigen sie, dem Zeitgeist huldigend, öffentlich an, daß sie auch das Turnen bei ihren Kuren nunmehr mit anwenden. Hat man aber Gelegenheit, näher in die Sache einzudringen, so muß man leider die Erfahrung machen, daß die Art und Weise, wie die gymnastischen Uebungen in solchen Anstalten in Anwendung gebracht werden, nichts weniger als geeignet ist, segensreiche Erfolge herbeizuführen, vielmehr wohl eher mannichfachen Nachtheil erzeugen muß.

Die Meisten begnügen sich, die gymnastischen Uebungen unter Aufsicht und Anleitung von größtentheils ganz unerfahrenen, aller anatomischen Kenntnisse entbehrenden Männern, welche als sogenannte Turnlehrer fungiren, ausführen zu lassen. Wenn nun diese auch, wie ich recht gern zugebe, bei völlig gesunden Individuen den Zweck der Ausbildung und Kräftigung des jugendlichen Körpers vielleicht zu erreichen fähig wären, so ist doch hier bei jungen Leuten, welche körperlich deform und ungesund sind, mithin ärztlich behandelt werden müssen, ihr Wirken offenbar nutzlos und, wie ich manche Beispiele anführen könnte, oft verderblich. — Sie sind, vermöge ihrer Unkenntniß über den innern Bau des menschlichen Körpers, völlig außer Stand, die obgedachte spezielle Rücksicht auf das Gebrechen der Leidenden zu nehmen, während doch jeder derselben eigenthümlich behandelt und folglich jeder Tag, jede Stunde mit andern Uebungen, welche entweder der Vergrößerung entgegenwirken oder der Abnahme des Uebels entsprechen, belegt werden muß. Die mit den Uebungen fortwährend zu verbindenden, unumgänglich nöthigen Manipulationen, welche ganz vorzüglich auf medicinischer Beurtheilung beruhen, liegen vollends außer dem

Bereich ihres Wissens, und da das Strecken, Ziehen u. s. w. zu weiter nichts führen kann, als daß der ganze Muskelapparat, also auch der leidende Theil gestärkt wird, so bleibt das Verhältniß immer dasselbe, wenn nicht durch eine gut angewendete Manipulation auf den schwachen und abgewichenen Theil eine 20 bis 30fache Anregung erzeugt wird. Während daher von solchen Männern anscheinend auf den einen Theil wohlthätig eingewirkt wird, verschlimmert sich um so mehr der Zustand des andern, und der Deformität wird neuer Stoff zu größerer Entwickelung gegeben.

Es ist daher jedenfalls als eine Verletzung der den Vorstehern von orthopädischen Heilanstalten obliegenden wichtigen Pflichten zu betrachten, wenn sie die ihnen anvertrauten Patienten auf gedachte Art behandeln lassen, und zwar schon insofern, als es ja zu den Verbindlichkeiten eines Arztes gehört, seine Kur auch selbst zu leiten*), sie daher bei den gymnastischen Uebungen auch stets selbst mit beaufsichtigend und anordnend zugegen sein und so viel als nur immer möglich Manipulationen anwenden sollten 2c.

Manche glauben auch das Wahre dadurch ergriffen zu haben, daß sie an dem Grundsatze festhalten: jedesmal die nicht leidende Seite durch Uebungen zu stärken. Wenn daher z. B. die rechte Seite abnorm hoch und voll ist, lassen sie mit der linken Hand eine Menge kräftigende und anstrengende Uebungen ausführen. Die Widersinnigkeit dieses Verfahrens liegt klar vor Augen; denn es kann keinen andern Zweck haben, als die gesunde und normal gebildete Seite zu derselben abnormen Höhe und Stärke zu bringen, in welcher die andere sich bereits befindet. Nur in ganz wenig Fällen und zwar mit besonderer Auswahl passender und zweckmäßiger Uebungen ist es erlaubt, die normale Seite einigermaßen anzustrengen, wenn sie nämlich erschlaffend herunter hängt und die andere Seite bedeutend höher steht.

Noch viel verderblicher ist aber die Behandlungsart derjenigen Sachkenner, welche sogar die Seite, welche abnorm hoch und voll ist, einseitig mit ausdehnenden, streckenden und dergleichen andern Uebungen in Anspruch nehmen; denn litt dieselbe nicht etwa schon vorher an Erschlaffung und Ausdehnung

*) Wenn diejenigen Vorsteher von orthopädischen Anstalten als Entschuldigung annehmen, daß sie diese Uebungen und Manipulationen deshalb nicht selbst leiten und ausführen können, weil es wegen ihrer übrigen Praxis ihnen an Zeit mangele, so ist ein solcher Vorwand durchaus nicht zu billigen, da es unverantwortlich wäre, wenn der Arzt der auswärtigen Patienten wegen die seiner Anstalt anvertrauten Kranken vernachlässigen wollte. In diesem Falle kann ihm nur die Alternative gestellt werden, entweder der orthopädischen Heilanstalt ausschließlich seine Zeit und Kräfte zu widmen, oder sie aufzugeben und seiner Praxis zu leben.

der Muskeln, so wird erst hierbei, und zwar oft durch die unbedeutendste Uebung, dem weitern Fortschreiten der Deformität der beste Vorschub geleistet.

Dieselben Nachtheile entstehen auch dadurch, daß man sehr häufig sogenannte Hausmittel, z. B. Stelzengehen, Springen, Uebungen mit eisernen Doppelkugeln ꝛc., solchen Individuen anräth, die an Verkrümmung des Rückgrats ꝛc. leiden. Wer aber weiß, welchen Nachtheil jede, auch die geringste Erschütterung auf die Wirbelsäule hervorbringt, zumal wenn sie an Schwäche leidet und in Folge dessen sich krümmt, der wird leicht ermessen, wie thöricht dieser Rath ist, wodurch meistentheils das ganze künftige Wohlsein des Körpers und somit das fernere Lebensglück untergraben wird.

Aus diesem Allen wird hervorgehen, wie ungemein wichtig es ist, bei Anwendung der gymnastischen Uebungen zur Heilung körperlicher Gebrechen nicht oberflächlich zu Werke zu gehen, vielmehr mit emsigem Fleiß die tausendfältigen Nüancen der Wirkungen derselben auf den menschlichen Körper zu studiren. Die Vorsteher der Streckanstalten sollten daher, wenn sie einmal die schöne Ueberzeugung erlangt haben, daß durch Anwendung des gymnastisch-orthopädischen Heilverfahrens weit günstigere Resultate sich herausstellen, als bei dem bloßen Gebrauch der Streck- und Preßmaschinen, vor Allem von der Art und Weise der zweckmäßigsten Ausführung sich selbst zu überzeugen suchen und zwar, wie es bereits sehr viele achtbare Aerzte gethan, in Anstalten, in welchen man auf diese Weise mit dem günstigsten Erfolge kurirt;*) dann würden sie selbst einsehen, wie höchst nöthig es sei, dieses Heilverfahren fortwährend auf die gewissenhafteste Weise in's Auge zu fassen. Sie würden es wohl unterlassen, diese Kur fremden Händen und Leuten

*) Wenn ich, um von meiner Anstalt zu reden, jeder Geheimnißkrämerei fremd bin, indem ich in der festen Ueberzeugung lebe, daß größtentheils Dasjenige, was sich in's Dunkel zu hüllen sucht, nichts Gediegenes ist — weshalb ich auch über meine Methode mich in mehrern meiner Schriften verbreitet habe, so muß ich doch bemerken, daß ich hierbei immer eine Verletzung der Discretion, welche ich den erwachsenen Kranken, deren größter Theil dem weiblichen Geschlechte angehört, schuldig bin, vermeiden muß und daher eine Schaugebung der unmittelbar bei der Kur angewendeten Uebungen ꝛc. durchaus nicht Statt finden kann. Ich fühle mich hierzu um so mehr veranlaßt, da ich leider die Erfahrung habe machen müssen, daß Mehrere derjenigen, welchen ich vielleicht Einiges von meiner Methode mittheilte, sowie verschiedene Apparate und deren Modelle überließ, von welchen sie vorher nicht die geringste Kenntniß hatten, nachher durch öffentliche Ankündigungen, in welchen sie die Aenderung ihres Heilverfahrens anzeigten, Alles für eigene Erfindung ausgaben und, ohne Angabe der Quelle, aus welcher sie geschöpft, in Schriften und Programmen im Allgemeinen und Speziellen sich über die von mir angewandte Methode der medicinischen Gymnastik aussprachen; ein solches Verfahren mußte mich um so unangenehmer berühren, da ich, wie mir wohl Niemand wird widerlegen können, eine eigenthümlich systematische Heilmethode entworfen habe, und nach ihr mit Glück Kranke behandele.

anzuvertrauen, welche nichts davon verstehen; sie würden endlich mit Hintenansetzung jeder andern Praxis einzig und allein sich ihrem Berufe widmen und in Berücksichtigung, daß ihre Patienten von früh bis Abend unausgesetzt beobachtet und behandelt werden müssen, ihre ganze Zeit denselben ungetheilt widmen. Sind solche Männer aber nicht geneigt, dies Alles streng zu beobachten, so würden sie wahrlich klüger handeln und mehr Nutzen schaffen, wenn sie ihre Kranken nach ihrer alten Methode fortbehandelten, in welcher sie schon vielfache Erfahrung besitzen, anstatt eine Sache mit hineinzumischen, deren sie unkundig sind und bei welcher sie Gefahr laufen, die Leiden der ihnen anvertrauten Kranken noch mehr zu verschlimmern und die letztern daher lebenslang unglücklich zu machen.

Ich will die von mir dirigirte Anstalt keineswegs als ein Muster aufstellen, es würde dies außer den Grenzen der Bescheidenheit liegen; aber ich trage wenigstens das erhebende Bewußtsein in mir, daß ich Alles thue, um dem Vertrauen, welches Eltern und Angehörige meiner Patienten in mich setzen, möglichst zu entsprechen. Einzig und allein meinem Berufe lebend, habe ich jedem Vergnügen, wozu mir übrigens auch nicht die mindeste Zeit bleibt, entsagt; und wenn es gewiß eins der mühsamsten Geschäfte ist, Pfleglinge immer unter der erforderlichen Aufsicht zu halten, das Heilverfahren damit unausgesetzt zu verbinden und zugleich, da ja ein heiteres und frohes Gemüth den guten Erfolg der Kur auf Körper und Geist bedingt, denselben den Aufenthalt in der Anstalt so angenehm als möglich zu machen: so suche ich meinen schönsten Lohn stets nur darin, wenn ich das Uebel der Leidenden, so viel als es in meinen Kräften steht, heben und sie wieder zu gesunden, lebensfrohen Menschen machen kann. Der Himmel hat auch bis hieher meine Bemühungen mit dem schönsten Erfolge gekrönt; denn von allen Denen, welche mir zur Behandlung übergeben wurden, hat der größte Theil entweder vollkommen hergestellt, oder wenigstens bedeutend gebessert und dabei stark und blühend die Anstalt wieder verlassen. Individuen, welche früher kaum einen Augenblick im Stande waren, ihren Oberkörper ohne Schnürbrust oder Maschine gerade zu halten, wurden öfters schon nach kurzer Zeit so kräftig und stark, daß es ihnen viel angenehmer war, sich keines Schnürleibs zu bedienen, und dennoch eine völlig gerade Haltung angenommen hatten. Andere, welche vorher an Rückgratsverkrümmungen, Gelenklähmungen ꝛc. litten, oder bei denen die eine Brustseite höher als die andere war, führten bald die ihnen aufgegebenen Uebungen, völlig gerade und frei von aller Beschwerde, mit wahrem Vergnügen aus. Solche, welche eine höchst schwache und enge

Brust hatten und deshalb kaum im Stande waren, laut und vernehmlich zu sprechen, noch viel weniger zu singen, weil der Ton nur zitternd hervorgebracht werden konnte, bekamen, nachdem sie eine Zeitlang in meiner Anstalt gewesen waren, einen kräftigen und vollen Ton, ohne angestrengt und ermattet zu sein; — ein Beweis, daß, wenn der Körper gekräftigt wird, auch alle Theile und Organe desselben sich erweitern und stärken. Hypochondrischen und Melancholischen erwachte in meiner Anstalt neuer Lebensmuth, und sie verließen dieselbe heiter, vergnügt und fröhlich. Welch ein beseligendes Gefühl war es für mich, wenn dann sorgende Väter und liebende Mütter, welche ihr früher verkrüppeltes und nervenschwaches Kind, nachdem sie die Zeit der Kur völlig abgewartet hatten, wieder gesund und blühend an ihr Herz drücken konnten, mir mit Thränen der Freude dankten und aus wahrer Ueberzeugung mein Wirken als segensreich priesen!

Die nachfolgende Uebersicht der mir in Dresden und Dessau bis December 1850 zur Kur übergeben gewesenen Kranken dürfte am besten beweisen, welchen Vertrauens ich mich zeither zu erfreuen gehabt habe. Es betrug nämlich die Zahl der Kranken

Eintausend vierhundert acht und vierzig.

Davon litten

48 an Verkrümmung der Zehen;
12 an Klump- und Pferdefüßen;
6 an aufwärts gerichteten Fußspitzen;
17 an Krümmungen, theils der Unter-, theils der Oberschenkel;
31 an zusammengezogenen Knieen;
40 theils an einwärts, theils an auswärts gerichteten Knieen;
18 an freiwilligem Hinken;
34 an Verkrümmung der Beine;
65 an Mißbildung des Brustkorbes, z. B. an hoher, eingesunkener oder schiefer Brust;
86 an Engbrüstigkeit;
29 an allgemeiner Schwäche des Rückgrates;
48 theils an Rückwärtsbiegung (**Kyphose**), theils an Vorwärtsbiegung (**Lordose**), des Rückgrates;
579 an Seitwärtsbiegung des Rückgrates (**Scoliose**), hoher Schulter, voller Schulter, vollen Seiten, hohen und schiefen Hüften;
19 an zusammengezogenen Ellenbogen;
22 an Lähmung der Arme;
26 an gekrümmten und gelähmten Fingern;
42 an schiefem Halse, Verdrehung des Halses;

38 an Krümmung des Halses, theils nach vorn, theils nach hinten;
51 an allgemeiner Lähmung des Körpers;
80 an allgemeiner Körperschwäche;
42 an Bleichsucht;
103 junge Mädchen theils an Unterdrückung, theils an eingetretener Unordnung der Menstruation.

Davon haben, laut Krankenbuch, Abgangs-Protokollen und Atteſten
850 völlig geheilt, und
576 in bedeutend gebeſſertem Zuſtande die Anſtalt verlaſſen;
98 wurden von den Eltern ſchon nach einem Jahre*), ja von manchen noch früher, deshalb der Kur entnommen, weil ſich nach ihrer Anſicht der Körperzuſtand gebeſſert hatte;
12 befinden ſich gegenwärtig noch in der Kur,
welches durch den Vorſtand der hieſigen Medicinal-Kommiſion beſtätigt wird.**)

Zum Beweis für die glücklichen Erfolge der Kuren, füge ich noch von den vielen Hundert Atteſten, welche mir bei meinem Abgange von Dresden ſowie auch ſchon hier, theils von Eltern, theils von Aerzten ausgeſtellt wurden, einige am Schluſſe des Berichtes an, jedoch aus Rückſicht für die betheiligten Eltern, mit Auslaſſung der Namen; die Aufführung aller, welche ermüden würde, glaubte ich um ſo eher unterlaſſen zu können, weil ſchon dieſe wenigen meine Angaben zur Genüge beſtätigen dürften. Uebrigens können auch dieſe Atteſte, die alle im Originale ſich in der Anſtalt befinden, zur Einſicht derjenigen, welche ſich für dieſes Heilverfahren intereſſiren, auf Verlangen vorgelegt werden.

Eben ſo dürften der Geheime-Rath und Profeſſor Herr Dr. Jüngken in Berlin, der Geheime Medicinalrath und Profeſſor Herr Dr. Otto in Breslau, der Geheime Hof- und Medicinalrath, Herr Profeſſor Dr. Clarus an der Univerſität zu Leipzig,

---

*) Viele Eltern bedenken nicht, daß bei einer ſchon überhandgenommenen Deformität mehrere Jahre dazu gehören, wenn nur einigermaßen ein günſtiges Reſultat erzielt werden ſoll. Unter dieſen Umſtänden, wo die Kur nicht abgewartet wird, kann aber auch die Direktion durchaus nicht für einen Rückfall ſtehen. In manchen andern orthopädiſchen Anſtalten müſſen die Eltern ſich bei der Aufnahme verpflichten, ihre Kinder wenigſtens 3 Jahre, wozu gewöhnlich noch einige kommen, in der Kur zu laſſen, ohne ſie der Anſtalt zu entnehmen.

**) Obige Angaben beſcheinigt der Unterzeichnete der Wahrheit gemäß gern, da er ſich theils durch Autopſie von der merklichen Beſſerung und wahren Heilung der Kranken, theils durch Einſicht in das Krankenbuch überzeugt ha.

Deſſau, 2. October 1849.

Der Medicinalrath Dr. Mann.

Herr Professor Dr. Blasius in Halle, der Generalstabsarzt, Herr Dr. Baring, Leibarzt Sr. Majestät des Königs von Hanover in Hanover, der Generalstabsarzt, Herr Dr. Spangenberg, Leibarzt Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Hanover, in Hanover, der Königl. Preuß. Geheime Sanit.-Rath, Herr Dr. Reiche in Magdeburg, Herr Dr. Gutike in Halle, der Geheime-Rath Herr Dr. von Brunn in Köthen, Herr Dr. Mierendorff in Stralsund, Herr Dr. Fousek zu Reichenberg in Böhmen und Herr Dr. Ullrich in Teplitz, welche Herren meine Anstalt kennen zu lernen Gelegenheit nahmen, nähere Auskunft gewiß gern ertheilen.

Zwar giebt es, wie ich leider oft zu bemerken Gelegenheit gehabt habe, noch viele, welche mit alle dem noch nicht zufrieden, vielmehr oft unverständig genug sind, die Kurzeit eines Kindes, gleichviel von welcher Art und in welchem Grade der Deformität dasselbe leidet, auf einen bestimmten Zeitraum, gewöhnlich auf ein Jahr, festzusetzen. Ja, Manche verlangen sogar, daß vorhandene Rückgratsverkrümmungen u. s. w., welche sich vielleicht seit der frühesten Kindheit oder seit 6—8 Jahren gebildet haben, in 6 — 9 Monaten völlig geheilt sein sollen. Sie entnehmen dann den Kranken, möge er nun ganz oder theilweise hergestellt worden sein, aus der Kur, indem sie gewöhnlich dem irrigen Wahne sich hingeben, daß das, was die vortheilhaft wirkende Kur etwa noch nicht völlig beseitigt habe, sich schon im elterlichen Hause vollends heben werde. Sie verlangen, daß einige Monate in der Anstalt hinreichen sollen, einen günstigen Erfolg herbeizuführen, und berücksichtigen nicht, welchen nachtheiligen Eindruck eine anhaltende Reise nach und aus der Anstalt hervorbringt, welche Zeit dazu gehört, die betreffenden kranken Theile zu erweichen und gefügig zu machen, und entnehmen die Kinder der Anstalt, wenn die Kur erst anfängt zu wirken, und der Körper noch einer langen Zeit bedarf, um sich die gehörige feste Haltung anzueignen. Auch wenn dies geschehen, bedarf es ja noch einer bedeutenden Kräftigung und fortgesetzten Uebung; dann nur ist größtentheils nicht allein ein erwünschtes Ziel zu erwarten, sondern es wird sich auch kein Rückfall zeigen. Könnte ich Krankheiten so schnell heilen, wie solche mit dem Gange der Kur unbekannte Leute es verlangen, so müßte ich Wunderkuren verrichten und bin überzeugt, daß dann der Zulauf zu meiner Anstalt auch an's Wunderbare grenzen würde. Ich bin aber nur ein Mensch, und wenn ich auch, wie es wohl das Interesse und die Ehre der Anstalt von selbst fordern, Alles aufbiete, um die Kur möglichst schnell zu beenden, so kann ich doch übermenschliche Wirkungen nicht hervorbringen, bin auch, um nicht nachtheilig sowohl auf die deformen

und schwachen, als auch auf die gesunden Theile des Körpers einzuwirken, genöthigt, jedes gewaltthätige Verfahren bei meinen Patienten zu vermeiden und dasselbe nur nach und nach, im Verhältniß mit der fortschreitenden Körperkräftigung, zu steigern. Je günstiger die Kur wirkt, desto mehr sollten wohl die Eltern sich veranlaßt sehen, dieselbe wenigstens so lange ununterbrochen fortdauern zu lassen, als ich es für nöthig halte, da ja dann um so mehr ein recht günstiges Resultat sich für die Zukunft erwarten läßt. Auch dann noch, wenn die Deformität völlig beseitigt ist, müssen die Uebungen noch eine geraume Zeit fortgesetzt werden, damit der Körper, insbesondere aber derjenige Theil, welcher gelitten hatte, immer mehr Festigkeit und Kraft erlange, und Rückfälle vermieden werden.

Nachdem ich nun im Vorstehenden mich über das Wesentliche der Kur selbst und über die dabei von mir beobachteten Grundsätze verbreitet habe, erlaube ich mir noch über die Einrichtung der Anstalt selbst und über Dasjenige, was von Seiten der darin Aufzunehmenden zu beobachten ist, das Nöthige zu bemerken.

Eltern, Vormünder oder Erzieher, welche ihre an deformen und abgewichenen Theilen des Körpers leidenden Kinder und Pfleglinge in die obgedachte Heilanstalt aufnehmen lassen wollen, haben sich zuvörderst entweder mündlich, oder schriftlich durch portofreie Briefe an mich, als den Direktor zu wenden, dabei das Alter und die sonstigen Verhältnisse des Kranken mitzutheilen, zugleich eine kurze Krankengeschichte von dem Arzte, welcher denselben bisher behandelte, beizufügen. *)

Ich werde nicht ermangeln sofort Auskunft zu geben, ob der Kranke aufgenommen werden kann oder nicht. Der Eintritt derselben kann übrigens zu jeder Zeit im Jahre Statt finden, sobald die vorerwähnte Anmeldung von Seiten der Angehörigen und die Bewilligung der Aufnahme erfolgt ist.

Persönliche Anmeldungen von Kranken können, von Ostern bis Michaelis, täglich früh um 8 Uhr, und von Michaelis bis

---

*) Ich erlaube mir, diese mündlich oder schriftlich vorhergehende Anmeldung als ganz unerläßlich zu bezeichnen, da bei den gefaßten Bestimmungen, nach welchen ich nur noch eine ganz kleine Anzahl Pfleglinge, die nur in höchst seltenen Fällen überschritten werden darf, zu behandeln mich genöthigt sehe, leicht der Fall eintreten könnte, daß ich wegen Mangel an Platz solche Kranke, deren Ankunft mir vorher nicht angezeigt worden, entweder ganz oder bis auf längere oder kürzere Zeit zurückweisen müßte.

Ostern Vormittags von 10 — 11 Uhr, erfolgen, worauf Mittags um halb 12 Uhr die Untersuchung derselben und resp. die förmliche Aufnahme Statt finden kann. Aus der Untersuchung wird sich ergeben, welche Mittel gegen die leidenden Theile anzuwenden sind.

Die Bestimmung der Dauer des Aufenthaltes muß lediglich meinem Ermessen überlassen bleiben, da selbst nach erfolgter Herstellung eine längere Zeit dazu gehört, den Körper zu kräftigen, damit nicht durch Verkürzung der Zeit der Reconvalescenz Rückfälle eintreten.

Bei Kranken, welche nicht zu heilen sind, oder sich nicht einer vielleicht strengen Anordnung der Kur unterwerfen wollen, wodurch der Erfolg der Genesung nicht nur verzögert, sondern auch wohl ganz unmöglich gemacht werden kann, werde ich nach Befinden, nach Verlauf von 6 — 12 Monaten, eben so unverholen den Eltern oder Verwandten das Nöthige mittheilen, als ihnen auf der andern Seite, da, wo sich günstige Resultate mit Gewißheit erwarten lassen, mit gewohnter Offenheit Hoffnung zur Genesung machen.

Laut einer neuen polizeilichen Verordnung hat sich übrigens jeder Fremde, der sich in Dessau aufhalten will, ohne Ausnahme mit einem Passe oder Heimathsscheine zu versehen, worauf ihm sodann von der Herzogl. Polizei-Direktion eine Aufenthaltskarte ausgestellt wird. Da dasselbe nun auch von den mir zu übergebenden Kranken gilt, so werden die verehrten Eltern oder deren Stellvertreter freundlichst ersucht, erwähnte Legitimation mit anher zu bringen.

Nach erfolgter Aufnahme des Kranken wird ihm entweder ein Zimmer allein zur Wohnung angewiesen, oder er kann auch, wenn es gewünscht wird, mit einem oder mehreren andern Kranken in einem Zimmer zusammen wohnen.

In jedem Zimmer befinden sich nach Erfordern:

1, 2 — 4 Betten mit Matratzen und Decken,
3 — 4 Stühle,
1, 2 — 4 Kommoden,
1 Schreibzeug,
1, 2 — 4 Waschschränke mit Zubehör,
1, 2 — 4 Nachtgeschirre,
1 Spiegel,
1 Lampe oder einige Leuchter und dazu gehörige Lichtscheeren,

Von Seiten der Aufzunehmenden sind dagegen folgende Gegenstände mit in die Anstalt zu bringen:

1 silberner Eßlöffel,
1 silberner Kaffeelöffel,
1 Messerbesteck,
1 Kaffeetasse,
1 Weinglas,

1 Bierglas,
1 Serviettenring,
6 Servietten,
6 Handtücher,
3 vollständige Ueberzüge,
1 Federdeckbette für den Fall, daß der Kranke daran ausschließlich gewöhnt ist, da in der Anstalt nur abgenähete Decken als Zudecken in Gebrauch sind,
1 Kopfkissen,
2 weiße Decken über das Bett,
6 Hemden,
12 Taschentücher,
12 Paar Strümpfe,
2 Waschschwämme,
2 Kämme,
2 Waschbücher,
1 Regenschirm.

Außerdem von männlichen Kranken insbesondere:

2 Oberkleider,
4 Unterwesten,
4 Paar Beinkleider,
6 Paar Unterbeinkleider,
1 Badelaken (gewöhnlich leinenes Betttuch),
4 Nachtwesten,
1 dergleichen von Flanell,
1 Schlafrock,
6 Nachtmützen, wenn der Kranke daran gewöhnt ist,
3 Paar Handschuhe,
2 Paar Stiefeln,
2 Paar Schuhe, incl. 1 Paar Hausschuhe.

Von weiblichen Kranken insbesondere:

4 Blusenkleider, incl. 1 wollenes,
1 wattirter Morgen-Oberrock,
6 Unterröcke mit Leibchen zum Binden,
4 Nacht-Camisole,
1 dergleichen von Flanell,
6 Nachthauben,
6 Paar Frauenbeinkleider,
1 Badelaken (gewöhnlich leinenes Betttuch),
6 Paar Handschuhe,
4 Paar Schuhe, incl. 1 Paar Hausschuhe.

Alle vorstehenden, in die Anstalt mitzubringenden Gegenstände, deren Anzahl man auch, wenn es gewünscht werden sollte, erhöhen kann, müssen mit dem Namen des Eintretenden gezeichnet sein. Falls bei der Aufnahme eines Kranken die hier aufgezeichneten Gegenstände noch nicht vollständig vorhanden sein sollten, so bleibt es in Ausnahmefällen nachgelassen, das noch Fehlende später nachzubringen, sowie auch in manchen Fällen, in Berücksichtigung der Gewohnheiten der Pfleglinge, Manches einer Abänderung unterworfen werden kann.

Die Besorgung der Wäsche erfolgt von den dazu bestimmten Wäscherinnen außerhalb der Anstalt, und ist ein dafür festgesetzter Betrag am Schlusse jedes Monats zu entrichten.

Auch mit Taschengeld, dessen Verwendung und monatliche Berechnung vom Secretair der Anstalt beaufsichtigt wird, sind die Kranken zu versehen.

Daß jeder eintretende Kranke sich in die bestehenden Hausgesetze zu fügen hat, ist ganz unerläßlich. Auf Anstand und Sitte wird vorzüglich Rücksicht genommen, worüber besonders die Gouvernanten die Aufsicht zu führen haben.

Jede unschickliche Handlung oder Aeußerung wird sofort, entweder unter vier Augen oder, nach Befinden, in Gegenwart des gesammten Personals der Anstalt gerügt werden. Bei wiederholten Uebertretungen der Hausgesetze und erfolglos gebliebenen Ermahnungen u. s. w., oder bei Vergehungen, welche den guten Ruf der Anstalt und das sittliche Wohl der übrigen Pensionäre gefährden, erfolgt Entlassung aus derselben, weshalb den Eltern sofortige Anzeige gemacht wird.

Da jedoch nach den bisherigen Erfahrungen alle meine Kranken mir ein unbedingtes Vertrauen und besondere Anhänglichkeit schenkten, stets Frohsinn und Heiterkeit unter ihnen herrschten, so ist wohl zu hoffen, daß auch künftig unangenehme Auftritte nicht vorkommen und, wie ich es bisher gewohnt, ein freundschaftliches und musterhaftes Benehmen sich in der unter so herrlichen Auspicien erblühenden Anstalt erhalten werde.

Als Eltern und berathende Freunde wollen ich und meine Gattin den Kranken bei ihren Freuden und Leiden zur Seite stehen; mögen auch sie uns ihr ganzes Vertrauen in jeder Hinsicht schenken und ihre Wünsche und Beschwerden offen mittheilen.

Jeder Kranke wird als ein Familienglied des Hauses betrachtet und freundlich und liebevoll behandelt werden. Auch der Bedienung ist eingeschärft, die größte Achtung gegen jeden Kranken zu beobachten.

Da ich meine Kranken nicht nur während gewisser Kurstunden, sondern nach Erfordern zu jeder Zeit, bei Tag und bei Nacht, zu beobachten mir zur heiligen Pflicht gemacht habe, auch die Apparate, sowie das Stehen, das Sitzen, die Lage des Kranken, stete Berücksichtigung und Nachhülfe erfordern, so bedarf es wohl keiner weitern Erwähnung, daß ich auch stets ihre Beschäftigungen, ihre Gespräche, ihre Spiele und Lectüre ꝛc. beaufsichtigen, und da mir die Kranken auf längere Zeit übergeben sind, auch alles, was für ihr moralisches Wohl nachtheilig sein könnte, streng entfernen werde.

Es ist deshalb auch dringend nöthig, daß Kranke, wenn sie zu einer Zeit, wo es die Kur erlaubt, ausgehen und Besuche abstatten wollen, deshalb vorher bei mir oder meiner Frau Anzeige machen und nach Befinden Erlaubniß einholen.

Da die Kranken nicht zum Gegenstande der Neugierde dienen sollen, so dürfen dieselben unter keinem Vorwande durch unnöthige Besuche gestört werden.

Der unerläßliche Besuch von Eltern oder Verwandten ist natürlich gestattet; männliche Verwandte dürfen weibliche Kranke nur nach vorheriger Meldung, worauf die Stunde bestimmt werden wird, in meiner Wohnung sprechen.

Kinder unter 6 Jahren werden nur dann zur Kur in die Anstalt aufgenommen, wenn ihnen, unter verhältnißmäßiger Vergütung für Wohnung und Kost, eine erwachsene und verständige Person, deren Wahl jedoch der Direction überlassen bleiben muß, zur Wartung und Pflege beigegeben wird. Daß auch diese Letztere, falls sie mit in der Anstalt wohnt, sich den Gesetzen des Hauses gewissenhaft unterwerfen muß, versteht sich von selbst.

Obwohl nun eine gymnastisch-orthopädische Heilanstalt kein für wissenschaftliche Zwecke berechnetes Erziehungs- und Bildungs-Institut sein kann, so wird doch, damit auch in dieser Hinsicht das Wohl der Pfleglinge befördert werde, gern gestattet, daß so weit es die Krankheitsumstände und die Kur selbst erlauben, einzelne Unterrichtsstunden ertheilt werden dürfen, und es haben nachbenannte Lehrer und Lehrerinnen die Güte gehabt, den Unterricht in der Anstalt zeither und auch fernerhin zu übernehmen:

Herr Pastor Große, } evangelische
= Diaconus Herrklotzsch, } Religion.
= Pfarrer Dr. Küstner, katholische
= Dr. Philippson, jüdische
= Diaconus Herklotzsch, deutsche Sprache, Styl und Literatur, Latein, Geschichte und Geographie, Metrik und Declamation.
Fräulein Agnes Werner, deutsche Sprache.
Herr Lehrer Louis, französische Sprache.
= Lehrer Snell, } englische Sprache.
Fräulein Rosalie Werner, }
Herr Kantor Kluge, Rechnen.
= Gymnasial-Lehrer Happach, Naturgeschichte.
= Gymnasial-Lehrer Tradt, Kalligraphie.
= Kammermusikus Schlotter, } Klavier-Unterricht.
= Lehrer Kahle, }
Frau Baurath Pozzi, }
Fräulein Rosalie Werner, }
Herr Kammersänger Krüger, Singen.
Fräulein Rosalie Werner, } Gouvernanten.
= Emma Werner, }
= Agnes Werner, }

Es darf daher nur von Seiten der Angehörigen der Wunsch, daß der Kranke in Einzelnen dieser Gegenstände Unterricht erhalten möge, geäußert werden, so wird meinerseits, sobald es nicht nachtheilig auf die Kur selbst einwirkt und dadurch die Kurzeit verlängert, gern dafür Sorge getragen.

Daß die Bestreitung des Honorars für diese Unterrichtsstunden den Betheiligten selbst obliege, unterliegt keinem Zweifel. Um Gleichmäßigkeit im Rechnungswesen herbeizuführen, werden den Angehörigen der Kranken, ohne Berücksichtigung der Zeit ihres Eintrittes, am Schlusse eines jeden Vierteljahres und zwar Ende März, Juni, September und December, Zusammenstellungen dieser Stundengelder, sowie der etwa für die Kranken bestrittenen Verläge, zugesendet werden, und da die Anstalt nur bestehen kann, wenn alle Bedürfnisse und Ausgaben pünktlich entrichtet werden, so darf die Direction auch zuversichtlich erwarten, daß die Auslagegelder, deren Verlag die Erstere gern übernimmt und für welche bei jedesmaliger Aufnahme des Kranken ein Vorschuß von 20 — 30 Rthlr. zu entrichten, sowie auch die einvierteljährige Pränumeration, an den Kassirer der Anstalt pünktlich eingezahlt werden.

Wer Unterricht in der Musik erhält, zahlt für das Instrument monatlich 12 Ggr., in sofern nicht selbst ein solches gemiethet wird und hierzu der nöthige Raum vorhanden ist.

Es giebt für alle Kranken nur eine und dieselbe Verpflegung in der Anstalt; doch werden bei chronischen oder andern Krankheiten, die eine besondere Diät nöthig machen, diesen Patienten nur diejenigen Speisen gereicht, welche für zuträglich befunden werden. — Uebrigens wird auf gesunde und kräftige Speisen, sowie auf möglichsten Wechsel derselben hauptsächlich gesehen.

Die Speisen und Getränke, welche den Kranken in der Regel gereicht werden, bestehen in Folgendem:

Erstes Frühstück.

Kaffe, Milch, Kakao oder Suppe; Semmel.

Zweites Frühstück.

Semmel.*)

Mittag.

Suppe, kalte Schale, Milch, Fleisch und Gemüse, wöchentlich zweimal Braten und zweimal Mehlspeisen.

---

*) Da der Genuß der Butter den meisten Kranken, ihres scrophulösen Körperzustandes wegen, nicht dienlich ist, so erhalten dieselben zum Frühstück und zum Vesper trockene Semmel.

Bier, mitunter auch Wein, nach Verhältniß des körperlichen Zustandes, Kuchen, Confecturen, Obst und dergleichen, sind öfters nicht ausgeschlossen.

Vesper.

Semmel, auch Obst, nach Verhältniß der Jahreszeit.

Abends.

Suppe, kalte Schale, Milch, Compot, Brot, Butter, bisweilen Kartoffeln und dergleichen.

Da alle Pfleglinge wie meine eigenen Kinder betrachtet werden, so erhalten dieselben, je nachdem es der Diät und Jahreszeit angemessen, bisweilen Obst, Gebackenes ꝛc., und muß ich deshalb die verehrten Eltern bitten, sich alles Herschickens oder Mitbringens solcher Eßwaaren zu enthalten, da dergleichen Sorglichkeiten nur zu oft Krankheiten nach sich gezogen haben.

Der Speisesaal, in welchem Alle gemeinschaftlich speisen, wenn nicht Einzelne durch Krankheit zurückgehalten werden, ist Parterre.

In der zweiten Etage befindet sich das Conversationszimmer mit nöthigen Tischen, Stühlen, einer Uhr, einem Pianoforte, den Hausgesetzen und Stundenplänen. In diesem Zimmer wird das Morgen- und Abendgebet gemeinschaftlich verrichtet, auch Sonn- und Feiertags, wenn unfreundliche Witterung den Besuch der Kirche nicht gestattet, eine religiöse Betrachtung gehalten.

Was nun die Kur selbst betrifft, so erstreckt sich diese allerdings hauptsächlich nur auf die deformen, schwachen und abgewichenen Theile des Körpers; machen jedoch die leidende Constitution der Kranken und diejenigen Krankheiten, von welchen dieselben vielleicht früher schon heimgesucht worden waren, oder zufällig in der Anstalt befallen werden, innerliche Behandlung nöthig, so sind die desfallsigen ärztlichen Honorare und die Medicamente von den Betheiligten selbst zu bezahlen.

Die hiesigen Herren Aerzte, z. B. die Herren Medicinalräthe **Dr.** Mann, **Dr.** Schütz, **Dr.** Kurtz und **Dr.** Fränkel, Herr **Dr.** Bobbe, Robitzsch, Herr Medicinalassessor Prietzsch und Herr Hofchirurgus Prietzsch, sind so gütig gewesen, mir ihren ärztlichen Beistand in jeder Hinsicht zuzusagen; die verehrten Eltern haben daher bei der Aufnahme ihrer Kinder in die Anstalt denjenigen von den genannten Herren Aerzten zu bestimmen, welcher in vorkommenden Krankheitsfällen dieselben behandeln soll. Jedoch steht es ihnen natürlich auch frei, sich für einen andern der hiesigen Herren Aerzte zu erklären.

Wenn ich nun zwar größtentheils die Kur in orthopädischer Hinsicht gern selbst besorge, so stehen mir doch bei weiblichen Patienten meine Gattin, meine Töchter und noch ganz besonders darauf eingeübte Gehülfinnen zur Seite, welche vorzüglich bei mechanischen Handleistungen und dergl. behülflich sind, das Ein- und Ausschnallen aus den Haltern, Liegeapparaten besorgen u. s. w.

Außer den medicinisch-gymnastischen Uebungen, welche auf die besonderen und eigenthümlichen Krankheitsfälle angewendet werden, findet noch während des Sommers das Baden in dem Herzogl. Mulden-, Wellen- und Friederiken-Bade der Gebrauch von warmen, kalten, Tusch- und sonstigen Bädern, auch Waschen mit kaltem Wasser und besondere Einreibungen, wenn dieselben für nöthig erachtet werden, Statt.

Ueberdies werden bei Tage, außer den Uebungsstunden, Halter, in denen sich der ganze Körper frei bewegen kann, und welche nur die abgewichenen schwachen Theile in Anspruch nehmen, sowie während des Nachts ein ganz einfacher Liegeapparat angewendet.

Die Hauptübungen finden täglich, nach Verhältniß des Kranken, 1 bis 2 Stunden lang, mit Zwischenstunden zur Ruhe, Statt; doch können auch manche Uebungen als Selbstbeschäftigung auf den Wohnzimmern vorgenommen werden.

Bei günstiger Witterung werden wöchentlich drei Mal, nämlich Sonntags, Dienstags und Donnerstags Nachmittags, von den Mitgliedern der Anstalt Spaziergänge, theils unter meiner, theils unter der Meinen Aufsicht vorgenommen, auch finden im nahen Spielplatz verschiedenartige Spiele, welche auf den Körper und das Gemüth wohlthätig einwirken, Statt, bei ungünstiger Witterung geschieht letzteres im Saale.

Zur geistigen Fortbildung und zur Unterhaltung liegen nicht nur Journale, verschiedene Zeitungen und andere gute passende Schriften zur Benutzung bereit, sondern es wird auch durch Musik, durch Aufführen von Tableaux und kleinen Theaterstücken, sowie durch sonstige gesellige Vergnügungen im Hause, Gelegenheit dazu genug geboten. Ebenso gewähren kleine Partien zu Fuß und zu Wagen (letzteres jedoch höchst selten, da die damit verbundene Erschütterung nachtheilich auf die Verkrümmung des Rückgrates wirkt), das Besuchen der hier im Orte so ausgezeichneten Concerte der Herzogl. Kapelle, sowie des Herzogl. Hoftheaters*) denen, welchen ihr Körperzustand solches erlaubt, manche Vergnügungen.

*) Das billige Eintrittsgeld in das Concert und Theater, sowie der antheilige Beitrag zum Fuhrlohn bei Spazierfahrten, haben Eltern zu tragen, weßhalb auch die Theilnahme daran nur von der Einwilligung der Letzteren abhängt.

Die Wünsche der Eltern, ihre Kinder während der Kur zu Hause zu sehen, muß ich von jetzt an durchaus mißbilligen, da zu viel Nachtheile daraus entstehen und kann nur in außerordentlichen Fällen eine Ausnahme hiervon gemacht werden. Ebenso halte ich die zu vielen Besuche der Eltern oder Verwandten für höchst nachtheilig, denn dadurch werden die Pfleglinge von der Kur abgezogen und darin gestört, auch sind viele Beispiele da gewesen, daß die Kinder nach Abreise der Eltern an verdorbenem Magen ꝛc. eine Zeit lang litten und das Bett hüten mußten.

Was das Honorar für jeden aufzunehmenden Kranken betrifft, so beträgt dasselbe:

a) für Kurkosten, Vergütung für sämmtliche zur Kur gehörige Apparate, stete Beaufsichtigung, so wie für die kalten Muldbäder im Sommer:
jährlich 30 Friedrichsd'or,

b) für Wohnung mit mehreren Kranken in Einer Stube, Verpflegung, Bedienung, Lagerstätte, Matratzen, Bettdecken ꝛc.:
jährlich 30 Friedrichsd'or,
in Summa jährlich also 60 Friedrichsd'or.

Sollte es jedoch gewünscht werden, daß der Kranke ein Zimmer allein bewohnt, so ist noch eine besondere Vergütung von jährlich 8 bis 10 Friedrichsd'or dafür zu entrichten.

Für Ausländer erhöht sich das Honorar, sobald Ausnahmen in der Lebensweise, Wohnung ꝛc. Statt finden.

Da die Apparate einzig und allein während der Kurzeit anzuwenden sind, so bleiben sie auch beim Abgang eines Kranken, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, Eigenthum der Anstalt, und werden in keinem Falle, die Kur möge vollendet sein oder nicht, der Aufenthalt kürzere oder längere Zeit gewährt haben, dem Abgehenden überlassen, noch wird ihm eine Entschädigung dafür gewährt werden. Sollte es die Direktion für zweckmäßig erachten, daß sich der Kranke nach der Kur noch eine Zeit lang einiger Apparate bediene, so wird dieselbe entweder auf Kosten der Betheiligten das Nöthige neu anfertigen, oder das schon Gebrauchte gegen sofortige Gewährung des verhältnißmäßigen Werthes verabfolgen lassen.

Die Zahlung des Honorars findet in vierteljähriger Pränumeration Statt. Sollte der Kranke, ehe die Kur nach der Ansicht der Direktion noch völlig beendigt ist, durch unabweisliche Verhältnisse genöthigt sein, die Anstalt zu verlassen, so muß derselbe oder dessen Angehörigen, bei der letzten vierteljährigen Pränumeration des Honorars, dieses der Direktion

anzeigen. Im Unterlassungsfalle aber ist die nächste Pränumeration, vor dem Austritt des Kranken, noch zu erlegen.

Solche, welche eigene Bedienung mitbringen und bei sich haben wollen, deshalb aber mehrere Zimmer wünschen, haben ein verhältnißmäßig höheres Honorar zu entrichten. Sollte für dieselbe in der Anstalt nicht Raum vorhanden sein, so ist sie in der Nähe des Institutes unterzubringen.

Außerdem ist zu Weihnachten von jedem Kranken 3 Thaler für das Dienstpersonal der Anstalt zu gewähren.

Beim Abgang eines Kranken aus der Anstalt ist von den Angehörigen nicht allein das Abgangsprotokoll zu unterschreiben, sondern auch ein Attest über die Erfolge der Kur auszustellen, und da die kleine Hausbibliothek zur unentgeldlichen Benutzung eines jeden Pfleglings frei steht, so ist dafür ein Werkchen zur Vermehrung derselben und zugleich als Erinnerung zurückzulassen.

Von den in diesem Berichte ausgesprochenen Bedingungen kann unter keinem Vorwande abgewichen werden.

Ich hoffe, daß jeder neu eintretende Pflegling durch die freie und gesunde Lage meiner Anstalt, durch den einige Minuten davon entfernten freundlichen Georgengarten und durch die möglichst anständige Einrichtung sich gefallen und ein Institut, in welchem auf so mannigfache Weise für Heilung von Gebrechen, Stärkung des Körpers, Bildung des Geistes und Erheiterung des Gemüthes gesorgt ist, nur ungern wieder verlassen wird.

Einige Atteste.

1.

Zur Beherzigung für Eltern, deren Kinder an Deformitäten des Körpers leiden.

Der Zweck nachstehender Zeilen ist nicht, wie es jetzt so häufig gebräuchlich ist, einem Ehrenmanne für die gelungene Heilung meiner Tochter durch einen öffentlichen Dank für seine unendliche Thätigkeit und unermüdete Sorgfalt etwa Weihrauch zu streuen, sondern lediglich allein der, auch Andern, die sich in einer ähnlichen Lage mit ihren Kindern befinden, als die meinige war, dadurch nützlich zu werden und sie auf eine orthopädische Heilanstalt aufmerksam zu machen, die den Namen mit der That verdient.

Meine älteste Tochter Minna, 12 Jahre alt, litt von Jugend auf an einer bedeutenden Rückgratsverkrümmung (Scoliosis 3ten Grades) und einer nach der linken Seite zu verschobenen sogenannten Hühnerbrust. Das Kind wurde mit jedem Tage elender, daß man es gleichsam dahin welken sah.

Ich suchte daher auf Anrathen mehrer hiesigen Aerzte vor einigen Jahren Hülfe in der orthopädischen Heilanstalt des Herrn **Dr. Werner** allhier, von welchem unsere Tochter liebevoll aufgenommen und so behandelt wurde, daß sie ohne die geringsten Schmerzen und Unbequemlichkeiten nicht allein **ihre völlige Gesundheit** wiedererhielt, sondern auch jetzt **einen vollkommenwohlgebildeten, kräftigen Körper** hat. Wer sich von der Wahrheit dieser Thatsache durch den Augenschein überzeugen will, und wer sich überhaupt für das **ganz eigenthümliche Heilverfahren** des Herrn Professor Werner interessirt, dem bin ich gern erbötig mein Kind zu zeigen und ihm nähere Auskunft zu geben.

Die große Freude über die **gänzliche** Wiederherstellung meiner Tochter, sowie das Gefühl des Dankes gegen Gott, der mein Kind in diese Hände führte, macht es mir aber zur heiligsten Pflicht, allen denjenigen Eltern, welche das Unglück haben, Kinder, die an körperlichen Deformitäten leiden, zu besitzen, nur diesen **alleinigen, richtigen** und **sichern** Weg zur Heilung anzuempfehlen. Obgleich es der orthopädischen Heilanstalten so viele giebt, so ist mir doch

keine bekannt, in welcher nach so natürlichen Principien als in der Wernerschen verfahren würde, wovon sich Jeder sehr bald selbst überzeugen kann. Nur allein durch eine zweckmäßig geleitete, dem jedesmaligen Uebel, der individuellen Constitution und dem Körperzustande angemessene Diätetik und Gymnastik, verbunden mit den umsichtigsten Manipulationen, wird die Heilung erzielt, sobald nicht schon totale Verkrüppelung stattfindet, und es gewährt wahrlich einen wahrhaft freudigen und herzerhebenden Anblick, wie selbst die elendesten, körperlich und geistig oft verwahrlosten Kinder unter der Pflege und den heilkräftigen Händen des, in seinem Wirken unermüdlichen Herrn Professor Werner und seiner vortrefflichen Gattin aus einem krüppelhaften Dasein zu einem thatkräftigen Leben erwachen und an körperlicher Gesundheit und geistiger Heiterkeit täglich zunehmen.

Möchte es mir gelingen, durch diese streng der Wahrheit gemäßen Zeilen etwas zum Wohle der unglücklichen an Verkrümmungen des Körpers leidenden Kinder beitragen zu können, indem ich die Eltern derselben auf das Professor Wernersche Institut aufmerksam mache, und möge mir der Herr Professor Dr. Werner, dessen Leistungen schon längst so rühmlich bekannt sind, daß er über alles öffentliche Lob erhaben dasteht, verzeihen, wenn ich im Gefühle des unaussprechlichsten Dankes seine Anstalt so warm empfohlen habe; jedoch leitete mich einzig und allein der Wunsch, daß noch Viele mit mir ihn als Helfer verehren und sein unermüdliches Wirken segnen möchten.

Dessau, 23. Februar 1845.

L. Honigmann,
Herzogl. Anhalt-Dessauischer Landesthierarzt.

2.

Aus einem Schreiben des Herrn Hof- und Medicinalrathes Dr. Lorinser zu Oppeln.

— — — Ich hoffe, daß ihre „Lebensfragen" dazu beitragen werden, die Hindernisse echter Menschenbildung zu entfernen, welche durch einen falschen und einseitigen Eifer geschaffen, und schon zu lange unterhalten worden sind. — Das Zusammenwirken und die Uebereinstimmung von Männern, die von Erziehung und Leben noch eine gesunde Ansicht haben, wird endlich den Sieg der guten Sache herbeiführen. In dieser Hoffnung und mit dem Wunsche, daß Ihre heilsamen Bemühungen die verdiente Anerkennung finden mögen, reiche ich Ihnen dankbar die Hand ꝛc. ꝛc.

Oppeln, den 4. Januar 1837.

Dr. Lorinser.

3.

Mit wahrhafter Freude und innigem Dankgefühle verehre ich Ihre sinnreiche gymnastische Anstalt, in welcher Sie durch Ihre Sachkenntniß meiner 18jährigen Nichte Sch.... ihren schon weit verkrüppelten Körper ganz glücklich wieder herstellten, und bedaure nur noch, daß dieselbe nicht noch einige Monate bei Ihnen verweilen konnte.

Döbeln, den 14. Januar 1838.

Dr. Aug. Friedr. Naumann,
Stadtphysikus.

4.

Meine Tochter ..... war von ihrer frühesten Jugend an am Knie des linken Beines verunstaltet, indem sich dasselbe nach rechts bedeutend einbog. Durch die Güte und geschickte Fürsorge des Herrn **Dr. Werner**, Direktor eines gymnastisch-orthopädischen Instituts, ist sie von diesem Uebel gänzlich befreit worden. Herr **Dr. Werner** hatte nämlich die Gewogenheit, meine Tochter in dem von ihm dirigirten orthopädischen Institute zwei Jahre lang an dem Unterrichte Theil nehmen zu lassen, wodurch die völlige Herstellung des so bedeutend eingebogenen Kniees bewirkt wurde.

Mit Gefühlen der innigsten Freude versichere ich hiermit, daß Vorstehendes der strengsten Wahrheit entspricht.

Dresden, den 16. November 1838.

F. C. K .....

5.

Daß meine Tochter, welche an einer nicht unbedeutenden Rückgratsverkrümmung litt, wodurch die beiden rechten untern Rippen sich zusammengeschoben hatten und die Hüfte bedeutend herausgetreten war, in dem gymnastisch-orthopädischen Institute des Herrn **Dr. Werner** allhier wieder hergestellt worden ist, bescheinige ich der Wahrheit gemäß.

Dresden, den 20. December 1838.

Ch. H. H ....., Weinhändler.

6.

Aus einem Schreiben des Herrn Geheimen Hof- und Medicinalrathes Professor **Dr. Starke** zu Jena.

— — — Ganz besonders hat mich aber als Arzt die gymnastische Richtung, die sie der Orthopädie zu ertheilen bemüht sind,

gefreut. Denn schon längst hat mich die grobmechanische Streckung und Verrenkung des lebendigen menschlichen Körpers, die ihn zu einer todten Maschine oder zu einem Stücke Wachs herabgewürdigt, entrüstet. Einem Mechanikus und chirurgischen Instrumentenmacher ist ein solches Verfahren wohl nachzusehen; aber wissentschaftlich gebildete und von der Würde des Lebens erfüllte Aerzte sollten sich der einseitigen Anwendung einer solchen grobmechanischen Streckung wohl schämen.

Mit der aufrichtigsten Freude ersehe ich nun aus öffentlichen Blättern, daß Sie nach bessern Grundsätzen eine orthopädische Anstalt in Dessau gründen. Ich habe immer in meinen Vorlesungen über jene Streckmethode geeifert und eine gymnastische Heilmethode, in Verbindung mit den geeigneten medicinischen Mitteln, als die allein richtige gepriesen ꝛc. ꝛc.

Jena, den 5. März 1839.

Dr. K. W. Starke.

7.

Indem Sie, einem vom Auslande ergangenen ehrenvollen Rufe folgend im Begriff stehen, Dresden zu verlassen, kann ich nicht umhin, Ihnen nochmals für das, was Sie in einem Zeitraume von drei Jahren an meinen Kindern gethan haben, aufrichtig zu danken.

An Geist und Körper gesund, heiter und froh verlassen dieselben und mit ihnen tausende Ihrer Pflegebefohlenen Ihre Anstalt. Möge die Vorsehung Ihre vielfältigen Bemühungen auch im Auslande von den erfreulichsten Resultaten begleiten und Ihnen überall diejenige Anerkennung finden lassen, die Sie verdienen.

Dresden, den 12. März 1839.

verw. Hofbuchdrucker M . . . . . .

8.

Daß meine Tochter . . . ., welche seit längerer Zeit an einer Erhöhung der rechten Hüfte, mit Einwärtsbiegung der rechten Lumbargegend, sowie an einer stärkern Schulter beiderseits litt, in dem orthopädischen Institute des Herrn Dr. Werner zu Dresden, durch dessen eifrige Bemühungen, verbunden mit sorgsamer und freundlicher Behandlung, fast ganz wieder hergestellt wurde, bezeuge ich hierdurch in dankbarer Anerkennung mit Vergnügen der Wahrheit gemäß.

Herrnhuth, den 16. März 1839.

D. K . . . .

9.

Die Anstalt des Herrn Dr. Werner rechtfertigte das Zutrauen, mit welchem ich mein so sehr zum Schiefwerden geneigtes Kind ihr anvertraute, indem unter der Leitung des Herrn Dr. Werner mein Kind und das gerade Wachsthum seiner Glieder merklich gedieh. Ich vermag daher nicht den Dank zu unterdrücken, welchen ich bei dem Abgange des Herrn Dr. Werner auszusprechen wünschte, da es nur seiner sorgfältigen Bemühung gelang, daß der Zustand meines Kindes sich jetzt so bedeutend gebessert befindet.

Dresden, am 20. März 1839.

C. L . . . .

10.

Endesunterschriebener bezeugt hiermit, drei Kinder der gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt des Herrn Dr. Werner hier übergeben zu haben, und ist mit dem Erfolg dieser Behandlungsweise vollkommen zufrieden.

Vorzüglich sind meine Erwartungen bei dem jüngsten Knaben von 9 Jahren übertroffen; derselbe war sichtbar ausgewachsen und litt an einer bedeutenden Rückgratsverkrümmung. Zu meiner Freude und Bewunderung ist aber das Uebel durch die höchst zweckmäßige und nicht genug zu empfehlende Behandlungsweise des Herrn Dr. Werner glücklich gehoben, so daß kaum noch eine Spur von der frühern Verwachsung bemerkbar ist.

Dresden, den 22. März 1839.

J. W. H. H . . . . . , Weinhändler.

11.

Meine 16jährige Tochter .... hatte das Mißgeschick, daß sich um die Zeit der Pubertätsentwickelung nicht nur eine beträchtliche Verkrümmung des Rückgrates, sondern auch gleichzeitig eine Erhöhung der rechten Schulter und der linken Hüfte sehr schnell ausbildete. In Folge eines lebhaften Wachsthums des Körpers hatte das Anfangs wenig beachtete Uebel dermaßen überhand genommen, daß die Entstellung sehr auffallend war und die Seitwärtskrümmung der Rückenwirbelsäule gegen zwei Zoll betrug.

Nach mehrfältig eingeholten ärztlichem Rathe, wurde das Uebel einstimmig als eine Folge der Scrophelkrankheit erklärt und nächst angemessener innerer Behandlung des Scrophelleidens, zur gründlichen Beseitigung der Deformitäten, die in neuerer Zeit mit Recht so empfohlenen gymnastischen Uebungen als das sicherste und zweckmäßigste Mittel angerathen.

Demzufolge übergab ich meine Tochter der, unter Leitung des Herrn Dr. Werner, in Dresden bestehenden gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt im Monat August 1838, und schon sehr bald darauf zeigten sich die überraschendsten Wirkungen dieser so naturgemäßen Heilmethode. Denn nicht allein, das die verunstalteten Theile sichtbar zu ihrer natürlichen Form zurückkehrten, sondern auch die ganze körperliche Haltung gewann einen lebhaften Aufschwung.

Gegenwärtig nun ist die Herstellung meiner Tochter insoweit als vollendet zu betrachten und kann ich dabei nicht unterlassen zu rühmen, daß von Seiten des Herrn Direktor Dr. Werner sowohl die größte Sorgfalt und Umsicht beim Unterrichte, als auch die liebevollste, wahrhaft väterliche Behandlung im allgemeinen Statt gefunden, wodurch die schnelle Erreichung des Zieles gewiß wesentlich befördert worden ist. Daher fühle ich mich in mehr als einer Hinsicht gedrungen, dem würdigen Herrn Direktor Dr. Werner meinen wärmsten Dank auszusprechen, woran ich den lebhaften Wunsch knüpfe, daß dessen rastlose und wahrhaft aufopfernde Bemühungen zur Beseitigung menschlicher Gebrechlichkeiten den gesegnetsten Fortgang haben mögen.

Freiberg, den 25. März 1839.

F. Ch. S . . . . . , Kaufmann.

12.

Nachdem meine Tochter ...., im sechsten Lebensjahre stehend, einer Rückgratsverkrümmung halber der orthopädischen Behandlung des Herrn Professor Dr. Werner übergeben gewesen ist, so bin ich zu meiner großen Freude zu der Ueberzeugung gelangt, daß die obige Abnormität durch das bei ihr in Anwendung gebrachte Verfahren, schon jetzt merkbar gewichen sich darstellt, und bescheinige solches bei dem bedauerlichen Abgange des Herrn Dr. Werner andurch dankbarlichst und der Wahrheit gemäß.

Dresden, den 26. März 1839.

A. H. E. P . . . . .,
Königlicher Geheimsecretair.

13.

Sehr bedaure ich, daß meine Nichte .... nur kurze Zeit Gelegenheit gehabt, die wohlthätige Anstalt des Herrn Dr. Werner zu besuchen, dessen anhaltend freundliche Bemühungen ihrem Körper mehr Elasticität und ihrem Rückgrate und ihrer Schulter eine gerade Richtung gegeben haben ꝛc.

Dresden, den 27. März 1839.

Marie v. M . . . . . aus Curland.

14.

Daß meine Tochter ..... einen bedeutenden Ansatz zum Schiefwerden hatte und, wie ich sehr dankbar erkenne, durch des Herrn Dr. Werner Sorgfalt ganz hergestellt ist, bezeuge ich hiermit der Wahrheit gemäß.

Dresden, am 27. März 1839.

Kriegsräthin P . . . . .

15.

Der Ruf des höchst achtbaren Herrn Dr. Werner hat mich bewogen, meine Enkelin, die Boronesse ..... aus Stockholm, nach Dresden zu bringen. Sie steht in ihrem 15. Lebensjahre und hat durch schnelles Wachsen eine bedeutende Größe erreicht, jedoch mit allgemeiner Muskelschwäche und einer nicht unbedeutenden Deformität des Rückgrates, so daß der ganze Körper eine schlechte Haltung hatte. Ich vertraute sie dem Institute des bis jetzt hier anwesend gewesenen Herrn Dr. Werner an, und hatte bald die innige Freude, die erfolgreichsten Wirkungen von seiner Behandlungsweise zu sehen; ich fühle mich daher veranlaßt, hiermit nicht nur die Wahrheit zu bekennen, dem Herrn Dr. Werner meinen tiefgefühltesten Dank zu sagen, sondern auch den Wunsch auszusprechen, daß man diesem Ehrenmanne von Tag zu Tag größeres Vertrauen schenken möchte, damit die Wirkungen seiner vortrefflichen Anstalt immer allgemeiner werden; denn ich sehe durch ihn meine Enkelin nicht nur körperlich gesund, sondern auch heiter und froh einhergehen.

Dresden, 27. März 1839.

Gräfin A . . . . . v. E . . . . . ,
geb. v. Ch . . . . . aus Posen.

16.

Unterzeichneter bescheinigt hiermit dankbar, daß in der orthopädischen Heilanstalt des Herrn Dr. Werner sein ältester Knabe in unglaublich kurzer Zeit vom Schiefsein nicht nur fast gänzlich geheilt worden, sondern, daß die Art und Weise des Verfahrens selbst auch auf den ganzen Körper sichtbar gesundheitfördernd gewirkt hat, weshalb mit mir noch viele Eltern, denen das physische und geistige Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, den Verlust des Herrn Dr. Werner zu beklagen haben.

Unvergeßlich bleibt meiner Familie das segensreiche Wirken unseres väterlichen Freundes ꝛc.

Dresden, 28. März 1839.

G. L . . . ,
Königl. Sächs. Kammermusikus.

17.

Dem Herrn Dr. Werner kann ich mit Freuden das Zeugniß geben, daß seine Behandlung eines meiner Kinder, welches an einer Rückgratsverkrümmung leidet, nicht allein mit der ausgezeichnetsten Sorgfalt, seine umfassenden Kenntnisse beurkundend, ausgeführt, sondern auch, obgleich sie leider nur sehr kurze Zeit angewendet werden konnte, doch von entschiedener guter Wirkung war und auf die Gesundheit des Kindes im Allgemeinen den wohlthätigsten Einfluß hatte.

Dresden, den 28. März 1839.

H . . . . . LXIV., Fürst R . . .

18.

Aus einem Schreiben des Herrn Hof- und Medicinalrathes Dr. Weigel in Dresden.

— — — Der Unterzeichnete kann dem ihm von jeher so werthen Dessau nur Glück wünschen, daß dessen edler, trefflicher Fürst und seine vorurtheilsfreien Räthe an dem da zu gründenden gymnastischen Institute Herrn Professor Werner als Direktor anstellten, und diese für das physische Wohl der Unterthanen so wichtige Stelle hinlänglich dotirten.

Wie einst Dessau durch seine Philanthropieen in Deutschland das Vorbild zu zweckmäßigerer geistiger Bildung gab, so giebt es nun das der bessern körperlichen, bekräftigt und beglückt damit die folgende Generation und dient dadurch als Muster den Staaten, die in diesem so wichtigen Zweige der Erziehung und der zweckmäßigen Behandlung körperlicher Deformitäten, als die bisherigen orthopädischen Institute leisteten, zurückblieben.

Dresden, 29 März 1839.

Hofrath **Weigel**.

19.

Aus einem Schreiben des Herrn Dr. Gräffe, practischem Arzte und Mitgliede der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden.

Nachdem der Unterzeichnete das früher hier befindliche gymnastische Institut sowohl, als ganz besonders die medicinisch-gymnastische Anstalt in Bezug zur Orthopädie, unter der Leitung des Königl. sächsischen Directors Herrn Dr. Werner, aus freiem innern Antriebe für die gute und nützliche Sache, zum wahren Wohl und Heil der heranwachsenden Geschlechter und leidenden Menschheit, mit ärztlichem Rathe unterstützte, hatte er hinreichende Gelegenheit, den

Herrn Dr. Werner während eines Zeitraumes von sechs Jahren, in welchem derselbe mit vielem und ausgezeichnetem Beifall und Ruhme gymnastischen Unterricht ertheilte, genau zu beobachten, und fand, daß Herr Dr. W. unermüdete Thätigkeit, Ausdauer, hohen Ernst, mit Milde gepaart, unerschütterlichen Eifer, eine feste Haltung und Würde bei Ertheilung und Ausübung des Unterrichts der theoretischen und practischen allgemeinen und besondern Gymnastik besitzt, so daß derselbe die Aufgabe seines Ideals und segensreichen Wirkens in Betreff der Ausführung des generellen und speciellen Theils nach seinem einzig zweckmäßigen Systeme der Gymnastik — der er zugleich ein edles ästhetisches Gepräge gegeben und eine Gymnastik für das zarte, wie für das reifere Alter geschaffen hat — in aller und jeder Beziehung zu lösen versteht ꝛc. ꝛc.

Aber auch besonders in Betreff der medicinischen Gymnastik zur Rückbildung der Deformitäten des Körpers hat der Herr Dr. Werner hier zu Dresden bei einer großen Anzahl von deformen Individuen aller Art sehr viel Gutes, Nützliches und Heilsames, und zwar unter sehr beschränkten Verhältnissen in Bezug des Lokals, geleistet. Wie viel mehr wird derselbe künftighin zu leisten im Stande sein, unter den glänzenden Aussichten einer neubelebten philanthropischen Gestaltung eines hygienisch-physischen Erziehungs-Elementes, sowie eines neugeschaffenen Heilmittels gegen Verkrümmungen, in einem erleuchteten Staate, wo schon längst, besonders seit Basedow's Zeiten, Dessau's Sonne in hoher Herrlichkeit eines bessern Erziehungswesens ganz Deutschland mit ihren hellen Strahlen durchdrang und zur Nachahmung erwärmte. Was an keinem andern Orte zu ermöglichen war, verwirklicht Dessau's hocherleuchtete Herrscherfamilie ꝛc. ꝛc.

Dies ist meine wahrhafte, auf thatsächliche Beobachtung und Erfahrung begründete Ueberzeugung, welche ich hiermit der Wahrheit gemäß bestätige.

Dresden, am 15 April 1839.

Dr. Johann Karl Friedrich Gräffe.

20.

Der gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt zu Dessau habe ich vier Kranke zur Heilung überwiesen und bei denselben folgende auffallend gute Resultate gesehen; nämlich:

1) am 11. April 1839 C., Tochter des Herrn Oberamtmann B..... aus G....., $13\frac{3}{4}$ Jahr alt,

mit einer völlig ausgebildeten Rückgratsverkrümmung im dritten Grade; gegenwärtig beträgt sie nur noch 6 Linien im zweiten Grade;

2) am 1. Mai 1839 W., Tochter des Herrn Amtmann A. B..... aus G....., 9 Jahr alt,

mit einer Krümmung, die den ersten Grad völlig erreicht hatte, gegenwärtig aber bis auf einige Linien verringert ist;

3) am 11. Juni 1839 A., Tochter des Herrn Forstmeister und Kammerherrn von T..... auf H....., 12 Jahr alt, mit einer Seitenverkrümmung, welche den dritten Grad erreicht hatte, gegenwärtig aber bis auf nur vier Linien des zweiten Grades vermindert ist;

4) am 26. Juni 1839 L., Schwester der vorigen, 11 Jahr alt, mit einer Seitenverkrümmung vom zweiten Grade, gegenwärtig bis auf den ersten bedeutend gehoben.

Dies sind Thatsachen, von denen ich mich ganz unzweideutig überzeugt habe, also dieselben mit vollkommenster Gewißheit der Wahrheit gemäß hiermit bescheinigen kann.

Ich thue dies mit um so größerem Vergnügen, als meine häufigen Besuche und Untersuchungen oben gedachter Pfleglinge der Anstalt mir mehrfache Gelegenheit zu genauen Beobachtungen des innern und äußern Wesens der Anstalt und des Verfahrens des derselben vorstehenden Herrn Professors Dr. Werner gab, welche mir sowohl die Ueberzeugung gewährten:

daß diese Anstalt ihren Zweck mit Umsicht und Ausdauer, nach einem lobenswerthen Systeme, verfolgt, daher der günstigen Ergebnisse gewiß, und in jeder Beziehung die empfehlenswertheste von allen der Art, die mir bekannt geworden sind, ist, als auch den lebhaften Wunsch hervor riefen: daß das eifrige, anspruchslose, uneigennützige und mit manchen Aufopferungen verbundene Bestreben des längst in der Literatur rühmlichst bekannten Herrn Dr. Werner immer mehr verstanden, insbesondere bei den hohen Regierungen immer mehr Anklang finden und die Einführung der Werner'schen orthopädisch-gymnastischen Anstalten allgemeiner, dadurch aber an Körper und Geist gesundere, gekräftigtere Geschlechter vorbereitet werden möchten.

Dem gewissenhaften Beobachter der erwähnten Anstalt in Dessau und des Werner'schen Verfahrens kann nicht entgehen:

daß die Uebungen und überhaupt die Art und Weise, wie Herr Dr. Werner seine Kranken zu heilen bemüht ist, nicht allein höchst vortheilhaft auf den kranken Theil des Körpers, sondern auch im allgemeinen auf den Körper und Geist selbst sehr wohlthätig wirkten; daß alle Pfleglinge außerordentlich gesund und wohl aussehen, kräftig und stark werden, Heiterkeit und Frohsinn bei und unter ihnen herrscht; daß bei Herrn Dr. Werner alle Charlatanerien, Ausstellung von Maschinen und Apparaten, wo sie nicht verlangt oder unbedingt erforderlich, mit Vergnügen vermißt werden; daß alle Pfleglinge eine

nach den vorhandenen Zwecken und Bestimmungen ganz geregelte Abwartung und Verpflegung, sowie von dem Herrn **Dr. Werner** und seiner hochgebildeten Gattin eine liebevolle Behandlung, gleich Familiengliedern des Hauses, genießen; daß die ganze Tendenz auf wissenschaftliche, moralische, religiöse und sittliche Bildung (mittelst geistreicher Conversation, gewählter Lectüre, musikalischer Unterhaltung ꝛc. mit unverkennbarem Erfolge, vorzüglich Rücksicht nimmt und die stete Aufsicht durch eine eigends dazu angestellte Gouvernante gesichert ist.

Begünstigt wird dies alles durch das, von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht von Anhalt-Dessau zu dieser Anstalt eigends gnädigst bestimmte und dem Herrn **Dr. Werner** überwiesene, palaisartig ganz neu erbaute Haus mit Garten und Spielplatze, und allen Kranken, selbst höchsten, ja fürstlichen Standes kann der anständigste Aufenthalt gewährt werden.

Ich habe mich daher verpflichtet gefühlt und fühle es noch, allen mir befreundeten Hülfsbedürftigen diese Anstalt dringend zu empfehlen, mit der festen Ueberzeugung, diese meine Empfehlung jetzt und künftig gerechtfertigt zu sehen.

Cöthen, den 14. December 1839.

J. G. Lehmann, Dr. med. & chir.,
Herzogl. Anhalt-Cöth. Hofrath.

21.

Nach dem, was ich bis jetzt von der gymnastisch-orthopädischen Anstalt, welche unter Leitung des Herrn Professor **Dr. Werner** seit beinahe einem Jahre hier existirt, gesehen habe, muß ich dem Letzteren das Zeugniß geben, daß er mit großer Sachkenntniß, ungemeiner Thätigkeit und Liebe für die Sache diesem Institute vorsteht, und daß es mir erfreulich gewesen ist, mich von der bedeutenden Wirkung, welche die richtige Anwendung der nach ärztlichen Vorschriften bestimmten, verschiedenen gymnastischen Uebungen auf die mannigfachen Verkrümmungen des menschlichen Körpers auszuüben vermag, überzeugen zu können. Ich kann nicht umhin, den Wunsch auszusprechen, daß alle Eltern, denen das Unglück zu Theil geworden ist, Kinder zu besitzen, welche an dergleichen Deformitäten des Körpers leiden, diese dem Herrn Professor **Dr. Werner** zur Behandlung übergeben möchten, indem ich bestimmt glaube, daß bei den meisten dieser Unglücklichen Besserung, und bei denen, wo das Uebel blos im Muskelsystem, oder in allgemeiner Körperschwäche liegt, vollkommene Heilung erfolgen wird.

Dessau, am 6. Januar 1840.

Dr. K. Mann, Medicinalrath.

22.

Ich habe die 15jährige Tochter des Herrn Oberprediger G ..... hierselbst, welche wegen einer Verkrümmung des Rückgrates die orthopädisch-gymnastische Anstalt des Herrn Professor Werner in Dessau besuchte, bei ihrer Rückkehr aus derselben untersucht und mit Vergnügen wahrgenommen, daß ihr Uebel bedeutende Fortschritte in der Besserung gemacht hat.

Coswig, den 27. April 1840.

Dr. Kurtze, Amtsphysikus,

23.

Daß meine Tochter ....., welche an einer nicht unbedeutenden Deformität des Rückgrates litt, von mir der zu Dessau bestehenden gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt übergeben worden ist und die Kur die erfreulichsten Wirkungen auf die Deformität selbst und die Gesundheit des Körpers gezeigt, daher meine Erwartungen vollkommen erfüllt hat, und ich meine Tochter ganz zufrieden aus der Anstalt zurückgenommen habe, bezeuge ich hiermit der Wahrheit gemäß.

Wittenberg, den 11. Mai 1840.

verw. P ..... 3 .....

24.

Ich bescheinige hiermit, daß meine 5½ Jahr alte Tochter Julie, welche früher an einer bedeutenden Rückgratsdeformität gelitten und in der hiesigen orthopädischen Heilanstalt auf eine höchst uneigennützige Weise behandelt worden, nunmehr meiner festen Ueberzeugung nach vollkommen hergestellt und ich daher mit dem Erfolge der Kur höchst zufrieden bin, was um so mehr zu bewundern ist, da irgend ein Apparat dabei nie angewendet worden.

Dessau, am 5. August 1840.

S ..... N .....

25.

Bei dem freudigen Gefühle, meine Tochter Rosalinde nach vollendeter Kur in Ihrem gymnastisch-orthopädischen Institute gänzlich hergestellt zu sehen, kann ich nicht umhin, Ihnen meinen tiefgefühlten Dank noch schriftlich zu erkennen zu geben für die Sorgfalt, Mühe und liebevolle Behandlung, die Sie, Verehrter, meiner Tochter angedeihen ließen und die so schnell und glücklich zum gewünschten Resultate führten. Wenn ich den Zustand meiner Tochter jetzt gegen früher vergleiche, wo ich ein Kind von 15 Jahren

körperlich, sittlich und geistig wohlgebildet aus Ihren Händen zurückempfange, was früher einen mehrfach gekrümmten Rückgrat, ungleiche Schultern und Hüften hatte, so kann ich meine Dankbarkeit nicht genug aussprechen für diese freudige Ueberraschung. Man muß aber auch nur die Einrichtung Ihres Institutes sehen und beobachten, um zu der vollen Ueberzeugung zu gelangen, daß auf diesem Wege es nur allein möglich ist, dem menschlichen Körper die dauernde normale Richtung wieder zugeben, die er verloren hatte. Möchte es Ihnen gelingen, Männer auszubilden, die mit gleicher Kenntniß Ihren rastlosen Eifer verbinden, die Wohlthaten über das menschliche Geschlecht zu verbreiten, wovon Sie so glückliche Wirkungen bereits gesehen haben.

Nunmehr kann ich unverholen aussprechen, daß Eltern ihre Kinder mit voller Zuversicht Ihnen anvertrauen können. Der Dank aller für die körperliche Gesundheit des Menschen sich interessirenden Personen, sowie die liebevolle Unterstützung der hohen Landesbehörde, wird Ihnen bei Ihrem mühevollen Berufe nicht entgehen.

Dessau, den 7. August 1840.

A . . . . . aus Sorau.
Königl. Preuß. Kreissteuer-Rendant.

26.

Meine Tochter L..... R....., welche an einer Deformität des Rückgrates litt, habe ich der gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt des Herrn Professor Dr. Werner übergeben, und mache mir es, nachdem sie aus derselben entlassen worden, zum Vergnügen, dem Herrn Professor Dr. Werner daß Zeugniß zu geben, daß seine Kurmethode von unerwartet guter Wirkung auf die Deformität insbesondere, sowie auf den körperlichen Zustand meines Kindes im Allgemeinen sich gezeigt hat.

Dessau, am 12. November 1840.

C. R . . . . . ,
Herzogl. Dessauischer Hof-Tanzlehrer.

27.

— — — Ich darf bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, Ihnen nochmals den wärmsten Dank abzustatten für die meiner A... erwiesene liebevolle und erfolgreiche Behandlung; wir empfangen von allen Seiten Glückwünsche über das gesunde, kräftige Aussehen dieses Kindes, und gedenken in unserer Freude dabei mit dankbarem Gemüth, daß Sie, verehrter Herr Professor, uns dies Glück verschafft haben; möchten Sie Ihre Belohnung in dem fortdauernd

blühenden Gedeihen Ihrer Anstalt finden und sich sammt den Ihrigen einer recht dauerhaften Gesundheit erfreuen ꝛc. ꝛc.

Wittenberg, den 6. Mai 1841.

C . . . G . . ., Kaufmann.

28.

Dem Herrn Professor Dr. Werner, als Direktor der hiesigen gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt, bescheinige ich hierdurch pflichtmäßig, daß meine Tochter M..... in dem Zeitraume vom 1. April 1839 bis dahin 1841, und zwar während ihrem zwölften und vierzehnten Lebensjahre, von einer bedeutenden Rückgratsverkrümmung zu meiner vollständigen Zufriedenheit glücklich geheilt worden und unser Kind sich der liebevollsten Behandlung in der Anstalt zu erfreuen hatte.

Des Herrn Professor Werner großer Eifer für die Sache selbst, sowie dessen Sorgfalt und Umsicht in der Behandlung der jugendlichen Patienten ist so allgemein bekannt, daß es der Erwähnung eines Mehreren, als der Versicherung meiner dankbaren Anerkennung seiner vielen Verdienste wahrlich nicht bedarf.

Dessau, am 25. Mai 1841.

Freiherr v. H . . . . . .

29.

Ich bescheinige andurch, daß mein Sohn Louis, 10 Jahr alt, welchen ich in die orthopädische Heilanstalt des Herrn Professor Werner zu Dessau wegen nach innen gekrümmter Knieen und daraus folgenden Einwärtsgehens gab, auf eine so erfreuliche Weise durch die sachgemäße und sorgsame Behandlung des Herrn Professor Werner von diesem ihn auf's äußerste entstellenden Uebel hergestellt worden ist, daß mit Zuversicht zu hoffen steht, er werde bei fortgesetzter Aufmerksamkeit auf sich für die Folge einen vollkommen festen und sichern Gang behalten und aller Gefahr etwaiger Verkrümmung des Rückgrates erfolgreich vorgebeugt worden sein.

Glien, am 1. Juni 1841.

Landrath v. T . . . . . .

30.

Daß meine an Verkrümmung des Rückgrats und Erhöhung des rechten Schulterblattes leidende Tochter Emilie durch sachgemäße Behandlung des Herrn Professor Dr. Werner zu Dessau fast ganz hergestellt worden ist, bezeugt hierdurch der Wahrheit gemäß.

Bernburg, den 10. September 1841.

verw. J. K . . . .

31.

Nachdem meine Tochter, im achtzehnten Lebensjahre stehend, in Folge einer Rückgratsverkrümmung und Erhöhung der rechten Schulter ein Jahr der orthopädischen Anstalt des Herrn Professor Dr. Werner in Dessau übergeben worden war, kann ich nicht umhin, zu meiner großen Freude die Ueberzeugung auszusprechen, daß das Uebel durch das bei selbiger in Anwendung gebrachte Verfahren sich jetzt so merkbar gewichen darstellt, daß ich nicht unterlassen kann, Herrn Professor Werner meinen aufrichtigsten Dank hiermit zu sagen. Ich bedauere nur, daß ich meine Tochter nicht noch längere Zeit in dieser Anstalt habe lassen können, um mit dieser Kur fortzufahren. Möge die Vorsehung Ihre vielfältigen Bemühungen mit den erfreulichsten Resultaten krönen und Ihnen überall diejenige Anerkennung finden lassen, die Sie verdienen.

Sangerhausen, den 7. September 1841.

H . . . . . , verw. H . . . .

32.

Mit innigem Danke bezeuge ich, daß durch die Bemühungen und große Sorgfalt des Herrn Professor Dr. Werner meine älteste Tochter während ihres Aufenthaltes in dem hiesigen orthopädischen Institute von einer Verbiegung des Rückgrates hergestellt worden ist und besonders an guter Haltung des Körpers gewonnen hat.

Dessau, den 6. Oktober 1841.

F. v. H . . . . . , aus Rudolstadt.

33.

Vor einigen Wochen habe ich Veranlassung gehabt, die orthopädische Anstalt des Herrn Professor Werner in Dessau zu besuchen und mich einige Stunden in derselben aufzuhalten. Ich muß gestehen, daß alle die Vorrichtungen, die ich dort gefunden, auch alle die Uebungen, die ich die Kranken habe machen sehen, die Ueberzeugung in mir befestigt haben, daß Verkrümmungen der Wirbelsäule und daher rührende Verunstaltungen des Körpers, durch die Behandlungsart des Dirigenten der Anstalt sehr wohl beseitigt werden können. Seit einem Zeitraum von etwa zwei Monaten befanden sich sechs, hier meiner Obhut anvertraute Kinder in der Anstalt zu Dessau, und schon bei einigen derselben konnte ich nach diesem kurzen Zeitraum eine bedeutende Besserung wahrnehmen. Ich werde daher nicht anstehen, der Anstalt meine fernere Aufmerksamkeit zu widmen, und hoffe immer mehr günstige Resultate aus derselben zu erhalten.

Magdeburg, den 15. Oktober 1841.

Dr. Dohlhoff, K. Pr. Med.-Rath.

34.

Auszug aus einem Schreiben des Herrn Geheimen-Rathes Dr. Dieffenbach zu Berlin.

— — — Um zu Ihren Schriften zurückzukehren, so habe ich sie mit Hochachtung gegen Sie durchgesehen und die mich am meisten interessirenden Abschnitte mit Aufmerksamkeit gelesen; überall erkennt man den Kenner des Gegenstandes, den neuen Schöpfer der Gymnastik durch und durch, es mag von Leibesübungen der Gesunden oder der Schiefen die Rede sein ꝛc. ꝛc.

Berlin, den 8. Januar 1842.

gez. **Dieffenbach.**

35.

Dankbar und mit herzlicher Freude bezeuge ich hiermit, daß die doppelte Seitwärtskrümmung (Scoliosis) des Rückgrats meiner jetzt dreizehnjährigen Tochter Linna, welche ich der gymnastisch-orthopädischen Behandlung des Herrn Professor Dr. Werner in Dessau anvertraute, sich so bedeutend gebessert hat, als ich kaum erwarten konnte, und daß meine Tochter während der Kur zugleich stärker und kräftiger geworden ist. Auch kann ich nicht unterlassen, die freundliche und liebevolle Behandlung dankbar zu rühmen, welche meiner Tochter von dem Herrn Professor Dr. Werner und seiner Frau Gemahlin zu Theil geworden ist, und ihr die weite Entfernung und Trennung von ihren Eltern erträglicher machte. Indem ich herzlich bedauere, meine Tochter nicht wenigstens noch ein Jahr hier lassen zu können, wünsche ich zugleich, daß diese musterhaft eingerichtete Heilanstalt immer mehr und mehr die Anerkennung finden möge, die sie verdient.

S. in der Niederlausitz, den 29. April 1842.

Dr. S.

Stadtphysikus und Arzt der Königl. Irrenanstalt.

36.

Mit der herzlichsten Freude und der größten Dankbarkeit bescheinige ich hiermit, daß die Biegung des Rückgrates meiner Tochter Doris, welche 11 Jahr zählt, bedeutend besser und der Körper des Kindes, welcher vor dem Aufenthalte in der Anstalt sehr schwächlich war, bedeutend kräftiger, so wie ihr Aussehen blühender und wohler geworden.

Auch die wahrhaft elterliche Behandlung, welche meinem Kinde sowohl vom Herrn Professor, als auch von dessen Frau Gemahlin, zu Theil wurde, verpflichten mich zu dem wärmsten Danke.

Magdeburg, den 14. Mai 1842.

H., verw. O. L. G. Secretair.

37.

Gern bezeuge ich Herrn Professor Werner:

Daß Therese D. aus Magdeburg, welche an einem bedeutenden Grade von Seitwärtsbiegung des Rückgrates (Scoliosis) litt, und bereits lange Zeit durch Streckapparate behandelt worden war, durch seine umsichtige Behandlung in der Anstalt zu Dessau, ohne alle die gebräuchlichen Quälereien, gänzlich geheilt worden ist, und daß sie sich während dieser ganzen Zeit und jetzt noch der besten Gesundheit erfreuet;

daß Emma D., welche ebenfalls an Seitwärtskrümmung des Rückgrates mit Verdrehung um die Achse in sehr hohem Grade litt, ebenfalls von ihrem Uebel so weit befreit worden ist, daß bei richtiger Stellung gar keine Deformität mehr bemerkt wird, und die geringe Abweichung von der Perpendiculäre gewiß bei Beachtung der nothwendigen Verhaltungsregeln und fortgesetzter Uebung noch ganz verschwinden wird; auch ihre Gesundheit war die erfreulichste.

Dabei kann ich mir nicht versagen, die in der Anstalt herrschende Ordnung, Nettigkeit, Reinlichkeit, und die Geist und Gemüth erheiternde Ausschmückung rühmend zu erwähnen und zu bemerken, daß Herr Professor Werner die verschiedenartigsten gymnastischen Uebungen dem jedesmaligen Stand des Uebels genau anpaßt und durch die Mannigfaltigkeit derselben den Ueberdruß von den Patienten abzuhalten weiß.

Magdeburg, den 11. Juni 1842.

Dr. Rummel.

38.

Der Vater vorgenannter beiden Kinder sagt in einem Briefe unter andern:

Nicht abgehen kann ich aber den Brief lassen, ohne Ihnen, mein verehrter Herr Professor, auch nochmals den verbindlichsten und gefühltesten Dank für alle Liebe und Sorgfalt zu sagen, welche Sie meinen Kindern erwiesen haben; — ich bleibe Ihr ewiger Schuldner. Möchten Sie lange der leidenden Menschheit erhalten werden.

Bemerkung unter dem Abgangs-Protokolle:

Ich kann dies Protokoll nicht anders als mit dem Zusatze unterschreiben, daß ich nie aufhören werde, dem Herrn Professor Werner in jeder Hinsicht verpflichtet zu bleiben.

Möchte die Anstalt immer solche Erfolge liefern, wie ich bei meinen Kindern wahrgenommen, und in dieser Hinsicht den Leidenden recht lange hülfreich entgegenkommen.

Magdeburg, den 11. Juni 1842.

W . . . . . D . . . . . .

39.

Als sich an meiner 15jährigen Tochter eine, bis dahin nicht statt gefundene schiefe Haltung des Oberkörpers bemerkbar machte, und bei näherer ärztlicher Untersuchung sich ergab, daß bereits durch Schlaffheit der Muskeln eine Seitwärtskrümmung des Rückgrates entstanden war, übergab ich dieselbe, Behufs ihrer Herstellung, der rühmlichst bekannten gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt des Herrn Prof. Dr. Werner in Dessau, aus welcher ich sie in jeder Hinsicht gekräftigt und in einem befriedigenden Zustande des Körpers zurücknehme. Mit Vergnügen bezeuge ich hiermit dankbar, daß die sehr zweckmäßige Einrichtung der gedachten Anstalt und die höchst mannigfaltigen und sinnreichen Apparate, welche in derselben mit nicht genug zu lobender Sorgfalt und Umsicht zur Anwendung kommen, meine Erwartung übertroffen haben, so daß ich mich von der größten Hochachtung gegen den Herrn Professor und dessen verehrte Frau Gemahlin, wie auch von dem aufrichtigen Wunsche beseelt fühle, daß die rastlose Thätigkeit und der redliche Eifer, womit Beide ihrem schweren Berufe obliegen, stets gerechte Würdigung und Anerkennung finden mögen.

Dessau, den 18. Juni 1842.

Fr. B., aus Magdeburg.

40.

Indem ich Ihnen anbei daß, mir über die Entlassung meiner Tochter Marie aus der orthopädischen Anstalt mitgetheilte Protokoll vollzogen remittire, kann ich nicht umhin in der Freude, die mir M. blühendes und kräftiges Aussehen gemacht hat, Ew. Wohlgeboren für ihre gütigen, mit so großem Erfolg gekrönten Bemühungen meinen herzlichsten Dank zu sagen. Alle, welche die Kleine bis jetzt gesehen haben, sind über ihre gute Haltung erfreut, und mein Hausarzt, der sie genauer untersucht hat, ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Uebel, mit welchem sie behaftet war, bis auf eine kleine Differenz des einen Rückenwirbels gehoben, Schulter und Hüfte dagegen an ihr jetzt gerade sei. Mit großer Dankbarkeit werden ich und meine Frau uns stets Ihrer segensreichen Anstalt und der wahrhaft elterlichen Fürsorge und Liebe, die meine Tochter dort gefunden hat, erinnern. Möchte es Ihnen vergönnt sein, noch recht lange zum Wohle der Menschheit in ungestörter Kraft und Thätigkeit zu wirken und möchten Ihre Bemühungen noch oft mit einem gleichen Erfolge belohnt werden; denn gewiß finden Sie darin Ihren schönsten Lohn für die große Anstrengung, die Ihr schwerer Beruf Ihnen auferlegt.

Leipzig, den 9. Juli 1842.

v. S . . . .

41.

Einige Abschiedsworte an den Herrn Professor Dr. Werner, beim Abgange meines Sohnes aus der Herzogl. Dessauischen gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt.

Sie haben, mein hochverehrter Herr Professor, an meinem Sohne bewiesen, daß sie das Vermögen besitzen, etwas Außerordentliches zu leisten; denn es hat sich derselbe während ihrer Kur so auffallend sichtbar zu seinem Vortheile verändert, daß es jedem Laien, der ihn früher kannte, in die Augen springen muß. Sie machten dadurch einen überaus glücklichen Vater mehr und haben die gerechtesten Ansprüche auf meinen größten Dank, den ich Ihnen hiermit aus der Fülle meines Herzens zolle.

Aber auch für die Liebe und Freundschaft, welche Sie sowohl, als Ihre gleich hochachtbare Frau Gemahlin, meinem guten Oskar erwiesen haben, sehe ich mich nicht weniger dankbar verpflichtet.

Möge der Himmel noch recht lange Sie zum Wohle der Menschheit wirken lassen, und Ihnen dafür den reichsten Segen schenken.

Magdeburg, den 9. Juli 1842.

L. H . . . . ., Kaufmann.

42.

Nachdem ich meinen, jetzt im eilften Lebensjahre stehenden Sohn Franz am 17. Mai v. J. der gymnastisch-orthopädischen Anstalt des Herrn Professor Dr. Werner in Dessau, Behufs der Heilung von einer, schon in früher Jugend entwickelten Rückgratsverkrümmung anvertraut hatte, nehme ich denselben heute, also nach $\frac{5}{4}$jähriger fürsorglicher Behandlung, wenn zwar nicht radikal geheilt, doch über alle Erwartung gebessert und in der tröstlichen Hoffnung zurück, daß bei dem bedeutenden Aufschwunge, den seine Gesundheit überhaupt, sowie seine ganze körperliche Haltung und Erstarkung in dieser Zeit gewonnen haben, den Fortschritten des Uebels, in so weit es jetzt noch besteht, ein Ziel gesetzt sei.

Nur allein durch die regste Sorgfalt und Umsicht in der Behandlung desselben, so wie durch eine liebevolle freundliche Pflege, deren sich mein Sohn von dem Herrn Professor selbst, wie nicht minder von dessen würdiger Gattin zu erfreuen hatte, konnte ein so gedeihliches Resultat erzielt werden, weshalb ich mich Beiden zum wärmsten, innigsten Danke verpflichtet fühle.

Mögen ihre edlen und aufrichtigen Bestrebungen im Interesse der leidenden Jugend stets von dem segensreichsten Erfolge begleitet sein.

Dessau, den 16. August 1842.

F. C. S.,
Kaufmann und Stadtrath aus Magdeburg.

43.

Meine Tochter Auguste, welche an Rückgratsverkrümmung und hoher Schulter litt, ist durch die ebenso unermüdliche als uneigennützige Sorgfalt des Herrn Professor Dr. Werner hergestellt.

Mögen die Bemühungen dieses eben so thätigen und menschenfreundlichen Mannes noch recht oft mit gleich glücklichem Erfolg gekrönt werden! Dieser Wunsch ist der beste Dank, den ich ihm bieten kann. Und das wird geschehen! Denn wer, wie ich, in nächster Nähe, oft unbeachtet, daß gemüthliche, fröhliche Weben und Leben der der gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt anvertrauten Kinder beobachtet, den kann es nicht befremden, daß sich das Vertrauen zu dieser Anstalt von Tage zu Tage steigert.

Dessau, den 15. September 1842.

C . . . R . . . . . .
Lehrer.

44.

Nach einem Aufenthalte von 3 Jahren habe ich heute meine Tochter Minna aus der orthopädischen Anstalt des Herrn Professor Werner wieder abgeholt. Ich bezeuge dem Herrn Professor hierdurch mit Vergnügen, daß die von demselben meinem Kinde geleistete Behandlung in jeder Hinsicht zu meiner Freude ihren Zweck erreicht hat und daher hinsichtlich ihres körperlichen, sowie geistigen Zustandes nichts zu wünschen übrig läßt. Ich bekenne, daß ich mich jeden Tag mehr von dem glücklichen Erfolge überzeuge und mich desselben erfreue. Es muß ein herzerhebendes Gefühl sein, Bemühungen auf diese Weise belohnt zu wissen.

Dessau, den 17. Mai 1843. W. H....
aus Braunschweig.

45.

Mit dem innigsten Dankgefühle muß ich der Wahrheit gemäß bekennen, daß meine Tochter Marie, die in der Anstalt des Herrn Professor Werner gewesen und an einer nicht unbedeutenden Rückgratsverkrümmung litt, so glücklich hergestellt ist, daß es meine Erwartungen übertroffen, und ich mich dem Herrn Professor Werner Zeit meines Lebens zum aufrichtigsten Danke verpflichtet fühle.

Stralsund, den 23. Mai 1843.

Julie B...r,
geb. von M.....s.

46.

Als ich meine 11jährige Tochter Franziska der orthopädischen Heilanstalt des Herrn Professor Werner hier übergab, stand bei mir die Ansicht fest, daß meine Tochter in diesem Institut genesen müsse, wenn ihr Leiden überhaupt zu heben sei.

Nach einem nicht zu langen Aufenthalte darin sah ich zu meiner größten Freude schon eine merkliche Besserung ihres Zustandes, und jetzt ist nach höchst zweckmäßiger Behandlung das Leiden meiner Tochter, das in einer sehr bedeutenden Seitwärtsbiegung des Rückgrates bestand, so vollständig gehoben, daß ich sie heute als völlig geheilt aus den Händen des Herrn Professor Werner zurückerhalten habe.

Indem ich nun hiermit die Erklärung von mir gebe, daß durch das, was der Herr Professor Werner an meiner Tochter gethan hat, meine Erwartungen und Wünsche vollkommen erfüllt sind, kann ich nicht umhin, ihm sowohl hierfür, als noch besonders dafür, daß er so außerordentlich günstig auf ihr Gemüth eingewirkt hat, meinen wärmsten, innigsten Dank zu sagen.

Dessau, am 3. August 1843.

C. A. R. U.....
Kaufmann aus Torgau.

47.

Ich übergab meine zweite Tochter Marie der Herzogl. gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt des Herrn Professor Dr. Werner in Dessau. Von früher Kindheit an war das Rückgrat meiner Tochter sehr deform und ihre Gesichtsfarbe schon verrieth ein allgemeines tiefes körperliches Leiden. Besonders war zu der Zeit ihr Befinden sehr beunruhigend, als sie genannter Anstalt übergeben ward. Es hat Gott durch die einsichtsvolle und unermüdete Anstrengung des Herrn Professor Dr. Werner und seiner Frau Gemahlin einen Erfolg der Heilung bei unserer Tochter herbeigeführt, zu welchem Herr Professor Werner selbst bei der Aufnahme derselben nicht Hoffnung zu machen wagte. Es ist unsere Tochter, ohne innere Mittel zu gebrauchen, viel gerader, mit guter Haltung, gesünder und geistig gebildeter zurückgekehrt, auch ist die Zeit ihrer Heilung durch die liebevolle Behandlung, die ihr entgegen kam, eine Zeit unvergeßlicher Freuden geworden.

Dankbar gerührt wünsche ich, daß Herr Professor Werner noch Jahrzehnte kräftig bleiben möge, um den Leidenden zu helfen und die Sorgen bekümmerter Eltern zu lindern.

Zipsendorf, den 10. October 1843.

K. F. C. B....., Pfarrer.

48.

In Begriff, meine beiden Töchter Hedwig und Anna, welche ich wegen verschiedener Abnormitäten ihres Körpers der Herzoglichen gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt zu Dessau übergab, zurückzunehmen, kann ich nicht umhin, abgesehen von dem Abgangsprotokoll, worin bereits die Wirkung der Kur näher angegeben ist, dem Director dieser Anstalt, Herrn Professor Werner, für die umsichtige Behandlung meiner Kinder meinen wärmsten Dank auszusprechen, denn dieser, sowie der mütterlichen Pflege der Frau Professorin ist es unbedingt zuzuschreiben, daß diese Kinder nicht allein von ihren Abnormitäten befreit sind, sondern sich auch körperlich gestärkt haben.

Dessau, am 31. October 1843.

H von G.....,
Erbtruchseß der Churmark.

49.

Auszug eines Aufsatzes des Herrn Dr. Fousek zu Reichenberg in Böhmen, in 171. des Intelligenzblattes zur Prager Zeitung vom Jahre 1843.

„Da orthopädische Anstalten bei uns erst im Entstehen sind, so dürfte es vielleicht für manche Eltern nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß in Dessau ein gymnastisch-orthopädisches Institut besteht, von dessen Zweckmäßigkeit und erfolgreichem Wirken der Unterzeichnete als Arzt sich selbst zu überzeugen Gelegenheit fand. Diese Heilanstalt, mit dem Schutze Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht von Anhalt-Dessau in einem dazu bestimmten palaisartig neu erbauten Hause errichtet, steht unter der Leitung des würdigen Herrn Professor Werner, der sich seit Jahren bemüht, Verkrümmungen aller Arten, der Füße, des Brustkorbes, Halses und der Wirbelsäule zu bessern und zu heilen. — Bekanntlich kömmt man in neuerer Zeit in der Orthopädie von den gewaltthätigen, Geist und Körper zerrüttenden Streckwerkzeugen und Qualkuren immer mehr ab und überzeugt sich durch Erfahrung täglich, daß eine gymnastische Heilmethode in Verbindung mit geeigneten medicinischen Mitteln zur Rückbildung der Deformitäten weit eher zum Zwecke führe; — deshalb ist es in dem Werner'schen Institute so erfreulich, zu sehen, mit welcher Sorgfalt und Umsicht in der Behandlung der jugendlichen Patienten vorgegangen wird und wie viel Heilsames Herr Professor Werner in der gymnastischen Richtung erreicht, welche er der Orthopädie zu ertheilen bemüht ist."

„Die Einrichtung des Lokales ist wahrhaftig großartig, so daß man nicht glaubt, in einem Krankeninstitute zu sein; Lebens-

luſt und Heiterkeit herrſcht unter den mehr oder weniger verkrümmten Zöglingen, welche überdies in Kunſt und Wiſſenſchaft von den vorzüglichſten Lehrern unterrichtet werden. Verkrümmungen, welche in einem geſtörten Antagonismus der Muskeln oder in einer allgemeinen Körperſchwäche ihre Quelle haben, heilen beinahe ganz, Mißbildungen aus andern Urſachen beſſern ſich; jeder, der die Anſtalt gegenwärtig beſucht, wird nur das Verfahren daſelbſt nachahmungswerth und empfehlungswürdig finden."

Reichenberg, im October 1843.

Dr. Fouſek.

50.

Meine Tochter M...., welche an einer nicht unbedeutenden Deformität des Rückgrates und Erhöhung der rechten Schulter litt, übergab ich der gymnaſtiſch-orthopädiſchen Heilanſtalt des Herrn Profeſſor Dr. Werner in Deſſau. Da ich ſie nun am heutigen Tage aus der Anſtalt zurücknehme, ſo erkläre ich hiermit zu meinem großen Vergnügen, daß meine Erwartungen erfüllt ſind und ich meine Tochter ganz zufrieden nach Haus zurücknehme, indem die angewendete Kur ſowohl auf die Abweichung des Rückgrates ſelbſt, als auch auf die Geſundheit des Körpers die erfreulichſten Wirkungen hervorgebracht hat, daher ich mich dem Herrn Profeſſor Dr. Werner zum größten Danke verpflichtet fühle.

Zerbſt, am 20. Januar 1844.

F..... P.....

51.

Meine älteſte Tochter, welche an einer Verbiegung des Rückgrates litt, brachte ich in das orthopädiſche Inſtitut des Herrn Profeſſor Dr. Werner in Deſſau, woſelbſt ſie bis zum heutigen Tage verweilte, an welchem ſie mir völlig wieder hergeſtellt übergeben ward.

Indem ich dies der Wahrheit gemäß hierdurch bezeuge, fühle ich mich zugleich gedrungen, dem Herrn Profeſſor Werner für die meiner Tochter in ſeiner Anſtalt zu Theil gewordene ſorgfältige und einſichtsvolle Behandlung meinen wärmſten Dank hiermit auszudrücken.

Deſſau, am 13. April 1844.

v. B.....,
Königl. Preuß. Geheimer Finanz-Rath.

52.

Meine Tochter E....., welche ſeit längerer Zeit an einer Verkrümmung des Rückgrates litt, übergab ich dem orthopädiſchen

Institute des Herrn Professor Dr. Werner in Dessau, woselbst ich sie heute völlig wiederhergestellt zurücknahm.

Ich bekenne solches der Wahrheit gemäß mit der Bemerkung, daß ich nicht umhin kann, dem Herrn Professor Dr. Werner hiermit meinen innigsten und herzlichsten Dank für die meiner Tochter während ihres Aufenthaltes in der Anstalt zu Theil gewordene ebenso sorgfältige als liebevolle Behandlung abzustatten.

Dessau, den 17. April 1844.

S. G. M....,
Kaufmann in Marienwerder.

53.

Aus einem Schreiben des Herrn Geheime-Rath und Professor Dr. Jüngken in Berlin.

Es gereicht mir zu einem wahrhaften Vergnügen, mich eben sowohl über Ihr Institut, als über Ihre Behandlungsweise der Verkrümmung in jeder Beziehung anerkennend zu äußern. Es ist das erste, und ich nehme nicht Anstand, mich geradezu dahin auszusprechen, das einzige orthopädische Institut, in welchem die Behandlung der Verkrümmungen auf eine, ganz meinen Ansichten und Grundsätzen entsprechende Weise Statt findet; der Weg, welchen Sie verfolgen, ist der allein richtige und nur auf diesem Wege kann eine glückliche und dauernde Heilung dieser Gebrechen erreicht werden. Mit wahrhafter Theilnahme habe ich den Eifer, Fleiß und die Sorgfalt erkannt, welche Sie und Ihre hochachtbare Frau Gemahlin der Pflege und Behandlung der Kinder widmen und diese große Aufmerksamkeit hat nicht wenig zu der Achtung beigetragen, in welcher Ihre Anstalt in meinen Augen steht ꝛc.

Berlin, den 4. November 1844.

Dr. Jüngken

54.

Vor fast drei Jahren übergab ich meinen damals neunjährigen Sohn Otto wegen einer in hohem Grade vorhandenen Rückgrats-Verkrümmung dem Herrn Professor Werner in Dessau zur orthopädischen Behandlung. Heute, da ich im Begriff stehe, denselben zurückzunehmen, bekenne ich es mit Freuden, daß sowohl die zweckmäßige und liebevolle Behandlung des Herrn Professor Werner, so wie die mütterliche Pflege der guten und hochachtbaren Frau Professorin einen Erfolg bei meinem Kinde an Geist und Körper herbei geführt, der von dem wohlthätigsten Einfluß für's ganze Leben begleitet sein wird.

Meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen, halte ich für meine heiligste Pflicht. Möge Ihr segensreiches Wirken noch lange, lange dauern und viele Menschen noch beglücken.

Leipzig, den 16. December 1848.

H..... P.....

55.

Meine 12jährige Tochter Melanie ist nach ¾jähriger Kur in der Anstalt des Herrn Professor Werner nicht nur von ihren Scropheln, an denen sie seit mehreren Jahren litt, sondern auch von einer Verkrümmung des Rückens und Brustbeins, nächst Gottes Hülfe durch des Herrn Professors Bemühungen und Fleiß so weit hergestellt, daß die Kur als vollendet zu betrachten ist und ich, unter dem innigsten Dank gegen diesen hochverehrten Mann, den Gott der leidenden Menschheit noch lange Jahre erhalten möge, so wie der liebevollen, freundlichen Behandlung der ganzen liebenswürdigen Familie, sie am heutigen Tage in's älterliche Haus zurückführen kann.

Dessau, den 11. April 1850.

M.... B..., aus Weimar.

56.

Mit dem innigsten Dankgefühle bekenne ich der Wahrheit gemäß, daß durch die sorgfältigen Bemühungen des Herrn Professor Dr. Werner mein Leiden an verbogenem Rückgrate und heftigen Seitenschmerzen über mein Erwarten gelindert worden ist, so wie, daß ich auch von Schmerzen völlig befreit bin, und bedaure nur, daß ich nicht noch längere Zeit in der Anstalt verweilen konnte.

Dessau, den 26. Juli 1850.

A. N..., aus Grätz.

Schnellpressendruck der Hofbuchdruckerei in Dessau.